

Programm

der

gr.-or. Ober-Realschule in Czernowitz

für das Schuljahr 1882/83.

Veröffentlicht

von

Dr. Wenzel Korn,

f. f. Schularath, Ober Realschul-Director und Mitglied des Bus. f. f. Landes-Schulrathes.

Inhalt:

1. Die Festfeier der gr.-or. Oberrealschule anlässlich des sechshundertjährigen Gedenktages der Begründung der glorreichen habsburg'schen Dynastie in Österreich.
2. Einiges aus der Optik. Von L. Swiatzdomorski.
3. Schulnachrichten. Vom Director.



Czernowitz 1883.
Verlag der gr.-or. Ober-Realschule.

Druck von Rudolf Eichardt.



Rīga, ielas
Spr. 26

Den 28. December 1882 beging die gr.-orient. Ober-Realschule in würdiger und feierlicher Weise das erhabene Fest des sechshundertjährigen Gedenkta ges der Begründung der glorreichen babsburg'schen Dynastie in Österreich. Nach dem feierlichen Gottesdienste, welcher in der gr.-orient. Kathedrale, in der armenisch-katholischen und in der evangelischen Kirche sowie in der Synagoge abgehalten wurde und dem die Schüler der betreffenden Confessionen und die Professoren der Anstalt beiwohnten, begab sich die gesamte Realschuljugend in die Anstalt. Dasselbst wurden sie vom Director und von sämtlichen Professoren der Anstalt in den in einen Festsaal umgewandelten Exhortensaal geleitet, welcher mit den Bildnissen Ihrer k. und k. Majestäten sowie des durchlauchtigsten Kronprinzenpaars, umgeben von einem überaus reichlichen Blumenflor. Wappen und Fahnen auf das Sinnigste und Geschmackvollste geziert war, und wo die eigentliche Schulfreier in erhebender und patriotischer Weise vor sich ging.

Nach Absingung der ersten Strophe der Volkshymne hielt der Senior der Anstalt Professor Elias Niemiga n, folgende Feirede:

Hoch verehrte Festgenossen!

Nicht allzulange ist es her, daß uns dieser festlich geschmückte Saal versammelt hat, um ein freudiges Familienfest unseres Allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses — unserer glorreichen Dynastie zu feiern. Rauschende Festlichkeiten in allen Theilen unseres schönen und vielgeliebten Vaterlandes gaben Zeugnis von der herzlichen, innigen Theilnahme, der begeisterten und liebenvollen Anhänglichkeit der Völker Österreichs an Thron und Dynastie.

Solch' eine freudige Festesstimmung ist es denn auch, die uns heute hier versammelt hat, als ein wenn auch verschwindend kleines Glied der großen Völkerfamilie Österreichs, zur würdigen Feier eines großen bewegenden dynastischen Festes.

Von dem äußersten Westen bis in unser schönes Puchenland, von den Fluten der blauen Adria bis zu den waldigen Rämmen des Riesengebirges und zum fernen Weichselstrande, aus der armen Hütte wie aus dem marmorjimmernden Palaste, in allen Zungen unseres vielsprachigen Vaterlandes klingt am heutigen Tage lauter, fröhlicher Jubel durch alle Gau des weiten Kaiserstaates; Millionen treuer Herzen schlagen höher in freudigster Erregung, ob an den Stufen des Thrones unserer

glorreichen Dynastie stehend, oder durch weite Länderstrecken geschieden: Alle — weil sie von dem gemeinschaftlichen Bande der innigsten Liebe und Verehrung für ihren Kaiser und das ganze erhabene Kaiserhaus umschlungen sind — Alle nehmen sie den innigsten Anteil an der herzerhebenden Feierfreude dieses Tages, und stolz darauf, Söhne Österreichs zu sein, rufen sie begeistert: „Heil dir allerdurchlauchtigste Dynastie! Heil dir glorreiches Habsburg, dessen Scepter kraftvoll und milde zugleich herrscht über ein herrliches Land!“

So wollen denn auch wir, hochverehrte Collegen und liebe Studierende, dem inneren Orange unserer Gefühle folgend, in unserer theneren und lieben Heimat, gleichsam im engen Familienkreise, in der herzinigsten Weise diesen historisch denkwürdigen Tag der vor sechshundert Jahren erfolgten Begründung der erhabenen, allerdurchlauchtigsten Dynastie Habsburg in Österreich froh und würdig begehen. Und was könnte sich hiezu wohl besser eignen, als ein kurzer Blick auf das vielbewegte, wechselvolle, aber auch an erhabenen Momenten so reiche Leben und Wirken unserer glorreichen Dynastie! Denn nicht allzuviel Herrscherhäuser gibt es, deren Abkömmlinge eine solch' stattliche Reihe von Jahrhunderten hindurch im Felde der Ehre und im Frieden so viele ruhmvolle Thaten vollführt haben. Niemals wird in uns das tiefwurzelnde Bewußtsein erkalten, daß das gedeihliche Fortblühen des altehrwürdigen Stammes unseres erhabenen Kaiserhauses, das den österreichischen Staatsgedanken verkörpert, nach glücklichem Bestande von Jahrhunderten, vom Patriotismus der österreichischen Völker getragen, die sicherste Bürgschaft gewährt für die kommenden Zeiten.

Trib und wie von einem dichten Nebel umhüllt war Deutschland und damit auch Österreich in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts, als plötzlich heller Sonnenschein den Nebelschleier lichtete und auch die Herzen der Unterthanen erleuchtete und erfreute. Die Blicke der Kurfürsten, denen endlich doch die Not und Bedrängnis des deutschen Reiches zu Herzen ging und die ein neues Oberhaupt zu küren beschlossen, fielen auf den Grafen Rudolf von Habsburg, der die helle Einsicht und den starken Arm besaß, um mit Geist und Kraft die gesunkene Reichsgewalt wiederzuheben und die zerrütteten Verhältnisse in Ordnung zu bringen, und sie einigten sich einmütig zu dessen Wahl. Sie einigten sich für das Grafengeschlecht von Habsburg, welcher Name von dem Schlosse Habichtsburg herrührt, das vom Bischofe Werner von Straßburg und dessen Bruder, dem Grafen Radbot aus der Habsburg'schen Familie im Jahre 1027 im Cantone Aargau an der Aar erbaut wurde, welche Familie sich bis auf das Jahr 693. bis auf den Herzog Eticho von Alemannien zurückführen läßt.

Graf Rudolf von Habsburg verrieth schon in seiner Jugend alle jene herrlichen Eigenchaften, jene Gaben des Geistes und Gemüthes, die ihn auch auf dem mächtigen deutschen Kaiserthrone zierten. Viele schöne Biüge von Rudolfs außpruchloser

Mäßigkeit, von seiner Leutseligkeit, seiner Liebe, die er den Bedrängten und Armen stets entgegentrug, von seiner Redlichkeit und Gerechtigkeit, von seiner herzinnigen und aufrichtigen Frömmigkeit u. s. w. sind uns nur allzu bekannt. — Alle deutschen Fürsten, auch Papst Gregor X., hatten die Wahl Rudolfs öffentlich anerkannt; nur Przemysl Ottokar II. von Böhmen, von seinen Zeitgenossen der goldene König genannt, bestritt deren Giltigkeit und wollte, trotzdem ihn Rudolf dreimal auf friedlichem Wege aufgesfordert hatte, die österreichischen Lehnen, die er widerrechtlich an sich gerissen hatte, herauszugeben, dem Wunsche Rudolfs nicht willfahren und auch die Wahl nicht anerkennen. Auf dem Reichstage zu Augsburg wurde endlich beschlossen, daß Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, als dem Reiche heimgefallene Lehnen, an Rudolf herausgegeben werden müssen, worüber der kühne Burggraf von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern, Ottokar zu verständigen hatte. Die Folge davon waren die Streitigkeiten zwischen Rudolf und Ottokar, die durch die Schlacht auf dem Marchfelde bei Dürnkrut (26. August 1278) mittelst Waffengewalt entschieden wurden. Ottokars Glück und Leben fand daselbst ein blutiges Grab, und der römische König Rudolf von Habsburg gelangte in den Besitz der österreichischen Lande.

So wichtig auch der Tag der blutigen Marchfeldschlacht für die Geschichte unseres Vaterlandes ist, noch bedeutungsvoller ist aber der 27. December des Jahres 1282, an welchem Tage jener feierliche und berühmte Hoftag in der altehrwürdigen deutschen Reichsstadt Augsburg stattfand, auf welchem der weise und mächtige Ahnherr unserer glorreichen Dynastie, Rudolf von Habsburg, nachdem er mit consequenter und kluger Politik von den Kurfürsten die Zustimmungsverklärungen erhalten, und um die durch seine eigene Kraft dem Reiche wiedergewonnenen Reichslande seinem Hause zuzuwenden, seine beiden Söhne Albrecht und Rudolf mit den reichen und geegneten Reichslanden Österreich, Steiermark, Krain und der windischen Mark (Theile des jetzigen Küstenlandes) feierlich belehnte, während Kärntens Rudolfs treuer Landesgenosse im schweren Kampfe mit Ottokar, der um König und Reich hochverdiente Mainhard von Görz und Tirol erhielt.

Eine reiche Saat von Glück und Wohl wurde an diesem denkwürdigen Tage für die Völker des ganzen großen Österreich ausgestreut. Die österreichischen Stammlande erhielten in Habsburgs mächtigen Fürsten die Hüter und Schirmer ihrer Freiheit und Selbstständigkeit, ihrer geistigen und materiellen Entwicklung. Den exebenden Moment der Belehnung führt uns Grillparzer vor, indem er Rudolf zu seinem älteren Sohne die feierlichen Worte sprechen lässt: „Sei stark und groß mein Sohn, vermehre Dein Geschlecht, daß es sich breite in der Erde Fernen, und Habsburgs Name „glänze bei den Sternen!“

So ist denn der 27. December 1282 der Geburtstag unseres Kaiserstaates, der Tag, an dem der felsenfeste Grund zu einer glorreich blühenden Macht gelegt worden ist, und volle sechshundert Jahre walten mit Weisheit und wohlwollender Fürsorge Habsburgs ruhmvolle Sprossen schirmend und segensreich über unser liebes, schönes Vaterland !

Im Mai 1283 begab sich eine Deputation zu Rudolf, mit der Bitte, der Vermeidung der Doppelherrschaft, der Uneinigkeit und Unordnung wegen, die Regierung nur einem Bruder zukommen zu lassen, und so wurde am 1. Juni d. J. zu Rheinfelden Herzog Albrecht und dessen männliche Nachkommen mit der Alleinherrschaft im Oesterreich betraut. Albrecht war somit der alleinige Herr der Länder Oesterreich, Steiermark, Kranz und der windischen Mark; an seine Nachkommen knüpft sich zunächst die Erinnerung an die Verbindung der glorreichen Habsburg'schen Familie mit Oesterreich.

Herzog Albrecht stand, als er die Regierung der österreichischen Länder übernommen hatte, im kräftigsten Mannesalter und war mit trefflichen Eigenarten begabt. Mut, Tapferkeit und Feldheerntalent zeierten ihn; in den schwierigsten Lagen bewahrte er seine Unerstrocknenheit; er besaß die Kraft und Energie in der Durchführung seiner Pläne und in der Wahrung seiner Landesherrlichen Rechte. Er hat die ersten Keime für die künftige Größe seines Hauses, für dessen Macht und Weltstellung gelegt.

Bitteren Gram empfand der hochbetagte Kaiser Rudolf, als die Kurfürsten auf dem Reichstage zu Frankfurt (1291) der Wahl seines Sohnes Albrecht zu seinem Nachfolger in Deutschland sich wenig günstig zeigten. Am 15. Juli 1291 starb Kaiser Rudolf und erst im Jahre 1298 errang sich Albrecht durch Waffengewalt in der Schlacht bei Göllheim die ihm gebührende deutsche Kaiserkrone, die er auch bis zu seinem im Jahre 1308 erfolgten Ende mit Umsicht führte und das von seinem Vater begonnene Werk zum festen Bau erhob, so daß er als ein seines Vaters würdiger Sohn angesehen werden muß.

Groß und stattlich ist die Reihe der Habsburger, die auf Albrecht I. in der Herrschaft über die österreichischen Länder einander folgten. Fürsten, die edelmüthige Treue, kluge Einsicht und ritterliche Thatkraft zeierte, und die für die Vergrößerung ihres an Ruhm und Ehren reichen Hauses sorgten. Rudolf IV., der Stifter genannt, erwarb im Jahre 1363 Tirol; er war es der durch seine Erbverbrüderung mit Böhmen den Gedanken aufnahm, ein mächtiges Donaureich als Wallwerk gegen die anstürmenden Völker des Ostens zu gründen, ein Gedanke, der sich erst im Jahre 1526 nach der Vereinigung Böhmens und Ungarns mit den österreichischen Ländern realisierte.

Viele der habsburgischen Herzoge trugen die Kaiserkrone und herrschten über das deutsche Reich. Seit Friedrich IV. (1439 – 1493) blieb die Würde eines

deutschen Kaisers ununterbrochen bei Habsburgs Hause, bis sie im Jahre 1806 erlosch. Friedrich IV. hat durch die Erwerbung Burgunds der Macht seines Hauses eine europäische Bedeutung verliehen, und durch die Anordnung (1453) daß sämtliche Mitglieder des habsburg'schen Hauses, als Auszeichnung vor den übrigen Herzogen des Reiches, sich des Titels „Erzherzog“ bedienen sollten, das Ansehen desselben erhöht. Stets an die Größe seines Hauses denkend, schrieb er geru die fünf Seltlaute: A, E, I, O, U nieder, deren Sinn wie folgt gedeutet wurde: „Alles Erdreich ist Österreich unterthan.“

Auf Friedrich IV. folgte sein Sohn Maximilian I., dem die Geschichte den Beinamen des „Letzen Ritters“ gegeben hat. Welch' ein bestrickender Zauber von Poesie umfließt Leben und Persönlichkeit des letzten Ritters, dieses kühnen Maximilian I., dem die Ordnung im Reiche und Vergrößerung seiner Hausmacht so sehr am Herzen lag! Wer kennt nicht sein Bestreben, seinem Hause Spanien, Ungarn, Böhmen und Mailand einzuerleiben, wodurch der Grund zur Vereinigung größerer Ländercomplexe unter dem Scepter der glorreichen Habsburger, und zur weltgeschichtlichen Stellung derselben gelegt wurde!

Unter Maximilian I. herrschte Ordnung und Sicherheit in den österreichischen Landen, Handel und Gewerbe blühten, Kunst und Wissenschaft fanden ihre Pflege. Nach seinem Tode blieben seine Enkel Karl V. und Ferdinand I. die gemeinschaftlichen Erben der österreichischen Lande. Karl V. regierte in Deutschland, Spanien, und in den Niederlanden, Ferdinand I. in Österreich. Es erhoben sich von allen Seiten Feinde gegen die edlen habsburgischen Sproßlinge. Seit dem denkwürdigen Tage bei Mohacs (1526), seit der Vereinigung Ungarns und Böhmens mit Österreich, waren die Türken an zweihundert Jahre ein Schreck und Gräuel für Ungarn und Österreich. Ihre heutegierigen Schaaren wälzten sich nach allen Richtungen hin. Zweimal (1529 und 1683) suchten sie sogar die festen Wälle Wiens zu erstürmen, dessen tapfere und treue Bürger jedoch das feste Wallwerk bildeten, an dem sich die grausame Wuth des Halbmondes brach. Türkennoth hatten aber freilich noch lange kein Ende.

Zu diesen Wirren gesellten sich noch die reformatorischen Bewegungen, welche die rege Thatigkeit der edlen Habsburger vornehmlich im Anspruch nahmen. In Folge der reformatorischen Bewegungen war ein erbitterter Haß zwischen Katholiken und Protestanten entstanden, welcher zum 30jährigen Krieg führte, der ganz Europa zerfleischte und zur Schwächung der Macht der Regierung wesentlich beitrug. Während dieser ganzen unheilvollen Zeit bewährte sich ebenfalls der Mut, die Tapferkeit und Ausdauer unserer glorreichen Dynastie, welcher Frankreich den Todesstoß zu versetzen bemüht war. Habsburgs edle Sprossen standen fest und unerschütterlich, sie boten allen Gefahren trozig die Stirn. Habsburg hat die von Gott erhaltenen Mission zu erfüllen gewußt!

Aber auch die Türkennoth war noch nicht beseitigt; erst als der edle Ritter, der berühmte Prinz Eugen von Savoyen die Türken bei Zenta (1697) aufs Haupt geschlagen, hatten auch ihre verheerenden Einfälle ein Ende und die österreichischen Länder konnten unter Habsburgs Scepter wieder aufathmen und sich der Segnungen des Friedens erfreuen.

Wiens denkwürdige Befreiung von den Türken war (12 September 1683) unter der Regierung Leopolds I. erfolgt. Auf Leopold I. folgte sein älterer Sohn Josef I. und auf diesen der jüngere Sohn Karl VI. Dieser Monarch war ebenfalls bemüht, den inneren Wohlstand zu heben und dadurch seine Macht zu vergrößern. Vornehmlich sorgte er dafür, daß nach seinem Tode, falls mit ihm der Mannesstamm des habsburg'schen Hauses aussterben sollte, durch ein deutliches, bindendes, allgemein gütiges Grundgesetz die Erbsfolge gesichert werde. Zu diesem Zwecke erließ er die pragmatische Sanction, welche besagte, daß nach seinem Tode alle Länder der österreichischen Monarchie künftighin als ein untheilbares Ganze anzusehen seien, und daß ihm seine Tochter Maria Theresia in der Regierung zu folgen habe.

Mit Maria Theresia, welche ihrem Vater (1740) in der Regierung nachfolgte, bestieg Österreichs Thron eine Fürstin, wie ihrer die Geschichte wohl wenige kennt. Reizumflossen anmutsvoll, gewann ihre Güte und Leutseligkeit alle Herzen und riß selbst ihre Feinde in Bewunderung und Verehrung für dieses unvergleichliche Fürstenbild hin. Als sie kaum die Stufen des Thrones ihrer Ahnen hinangestiegen, hatten sich von allen Seiten Feinde erhoben, um ihr das Erbe ihrer Väter zu entreißen. Maria Theresia vermählte sich 1736 mit dem Herzoge Franz Stefan von Lothringen. So war der Bund der Häuser Habsburg und Lothringen geschlossen, und Habsburg Lothringischem Geschlechte entprossen waren die Herricher, die nach Maria Theresias segensreichem Walten über Österreichs Lande das Scepter führten. Große und dauernde Schöpfungen auf allen Gebieten des Staatswesens waren das Werk ihres erluchteten Geistes und der ausgezeichneten Staatsmänner, Feldherren und Gelehrten, die sie an ihrer Seite zu versammeln wußte. Maria Theresia ist die Gründerin der österreichischen Volkschule, denn erst seit ihrer Regierung nahm die Volksbildung einen gedeihlichen Aufschwung. Sie hob Handel und Gewerbe und die Finanzen.

Ein Muster und Vorbild in jeder Hinsicht, war Maria Theresia nicht allein eine umsichtige, kluge, energische Regentin, sondern auch eine stets fürsorgliche und für Alles ein wachsame Auge habende Mutter des Landes! Wie oft trocknete sie nicht mit eigener Hand die Thränen Unglücklicher, wie oft nahm sie sich verlassener Waisen an, um für dieselben wie eine Mutter zu sorgen, wie oft besuchte sie selbst die Hütten der Armen und Kranken, um ihnen zu helfen und sich davon zu überzeugen, daß sie auch Alles pünktlich erhielten, was sie befohlen

und gegeben hatte! Ihr ganzes Streben war darauf gerichtet gewesen, ihr Volk zu beglücken, den Armen beizustehen, den Bedrückten zu helfen. Sie war die treue, liebende Mutter ihres ganzen Volkes, aber auch der feste Halt und Stern ihres Familienkreises gewesen! So war es denn eine tiefe Trauer, die sich aller Herzen im weiten Kaiserstaate bemächtigte, als die edle Kaiserin im 63. Lebensjahr am 29. November 1780 in den Armen ihres Sohnes Joseph II. ihre große Seele aushauchte.

Der Mutter große Eigenschaften erbte ihr edler Sohn, der ebenso weise wie gütige, von seinem Volke angebetete Kaiser Joseph II. Sein Unglück während seiner Regierungszeit war es, daß er allzurath das vollführen wollte, was nur die Zeit langsam zur Reife zu bringen vermag. Ein einziges Ziel: daß Wohl aller seiner Völker, schwante ihm immerdar vor Augen! Seit Joseph II. ist der Bauer kein Leibeigener mehr, der Grund und Boden gehört ihm selbst; er kann die Früchte seiner mühevollen Arbeit als freier Mann genießen und ist nicht mehr der Slave harter Gutsherren. Die den Bauernstand beugenden Fesseln wurden jedoch erst unter unserem gegenwärtigen glorreichen Monarchen Franz Joseph I. vollständig gelöst. Die Inschrift, die Joseph II. im Jahre 1807 errichtetes Denkmal auf dem Josefsplatz in Wien zierte, ist wahr und zugleich in ihrer Einfachheit so rührend: „Er lebte dem öffentlichen Wohle, nicht lange, aber ganz.“

Auf Joseph II. folgte Leopold II. und auf diesen sein ältester Sohn Franz II., während dessen Regierungszeit die Stürme der französischen Revolution und der Napoleonischen Kriege Europa in seinen Grundfesten erschütterten. In diesen Kriegen war es, daß des Kaisers Bruder, der ruhmgekrönte Erzherzog Karl sich mit unsterblichem Vorbeispiel schmückte. Die Fahne in der hoch erhabenen Rechten schwungend, so stellt den tüchtigen Sieger bei Aspern das prächtige Denkmal zu Wien dar. Alle Völker Österreichs jubelten dem Kaiser Franz als dem Befreier des Vaterlandes zu. Kaiser Franz II., der sich die deutschen Fürsten entfremdet, das deutsche Reich in seinen Grundfesten erschüttert und Österreich auf seine eigenen Kräfte angewiesen sah, legte am 6. August 1806 die Würde eines deutschen Kaisers nieder, nachdem er schon am 11. August 1804 den Titel eines erblichen Kaisers von Österreich (als Franz I.) angenommen hatte, um dem französischen Kaiserreiche Österreich als eine Monarchie gleichen Ranges gegenüberzustellen.

Dies war ein folgenschwerer Schritt; denn dadurch wurde der Einheit unseres Staates eine höhere Bedeutung nach außen und innen verliehen und das österreichische Kaiserthum begründet. Dem der gegenwärtig herrschende Monarch, Franz Joseph I. neue Grundlagen seiner Macht und seiner Größe verlieh.

Der 2. December des stürmischen, ereignisreichen Jahres 1848 war jener, für die Geschichte unseres Vaterlandes so hochwichtige Tag, an dem, nachdem

Kaifer Ferdinand I. der Gütige auf die Krone Verzicht geleistet und Erzherzog Franz Karl zu Gunsten seines Sohnes der Krone entsagt hatte, eben dieser Sohn, Franz Josef I., den Thron seiner Väter bestieg. Groß und schwer war die Aufgabe, die dem jugendlichen, 18jährigen Herrscher bevorstand. Seine erste Sorge war, seinem Staate die lang entbehrten Segnungen des Friedens und der Ordnung zurückzugeben. Es begann eine neue Ära; mit edler Entschagnung, mit wahrhaft väterlicher Fürsorge verzichtete Kaiser Franz Josef I. auf einen Theil seiner Hoheitsrechte und theilte die Regierung mit seinen Völkern, um sie glücklich und zufrieden zu sehen. Er gab ihnen eine freie Verfassung und wir können mit Zug und Recht behaupten: nirgends in Europa genießen die Staatsangehörigen größere Rechte und Freiheiten, als in unserem constitutionellen Oesterreich. In Oesterreich gibt es keine Unterthanen, sondern freie Staatsbürger, von denen jeder sich als das Glied eines stolzen, großen und mächtigen Staatswesens betrachten kann.

Groß und blühend steht Oesterreich heute da! Welch' ungeahnten Aufschwung nahm nicht das Unterrichtswesen in Oesterreich! Es kann heute mit Stolz auf seine vielen berühmten Männer in den verschiedensten Zweigen der Wissenschaften und Künste blicken, und es dankt dies in erster Linie wiederum der stets fördernden Einflusnahme seines unvergleichlichen Kaisers, Franz Josef I., der durch ungezählte Vorzüge seines Geistes und Charakters vor andern seiner fürtlichen Zeitgenossen ausgezeichnet ist. Wie sehr unser vielgeliebte Monarch und seine erlauchte vom Volke fast abgöttisch verehrte Gemalin Elisabeth es verstanden, innige, treue Liebe und Verehrung in den Herzen aller treuergebenen Staatsbürger ihres großen Reiches zu entzünden, das bewies uns der begeisterte Jubel, den das Fest des 25jährigen Jubiläums des Regierungsantrittes unseres geliebten Monarchen in allen Gauen unseres Vaterlandes hervorrief; das bewiesen die Festlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars.

Dieselbe Liebe und Verehrung, die Oesterreichs Völker ihrem Kaiser weihen, übertragen sie auch auf dessen, mit allen Gaben des Geistes und des Körpers geschmückten, ritterlichen Sohn, den künftigen Erben des Thrones, den Stolz Oesterreichs, Kronprinzen Rudolf, der den Namen seines Ahnherrn, des Grafen Rudolf von Habsburg, des glorreichen Stifters dieses edlen Fürstenhauses, zu neuen Ehren bringen möge. und der Name ewig glänze bei den Sternen!

So wollen wir denn am heutigen, für alle österreichischen Staatsbürger wahrhaft wichtigen und weihevollen Tage all' der reichen Segnungen gedenken, welche den Völkern Oesterreichs aus dem Fortblühen des glorreichen Hauses Habsburg erwünschen, und aus getreuem und dankerfülltem Herzen des Allmächtigen tausendfachen Schutz und Segen herabflehen auf unseren erhabenen Kaiser Franz Josef I., auf unser edles Herrscherhaus, auf daß es bis in die fernsten Jahrhunderte Oesterreichs Steuer zum Wohle der Völker lenke und regiere und stimmen wir

alle freudig mit ein in den begeisterten Ruf: „Gott segne, Gott schütze,
Gott erhalten Se. Majestät unsern aller gnädigsten Kaiser
Franz Josef I. und das aller durchlauchtigste Kaiserhaus!
Heil dir Österreich!“

In die am Schluß der Festrede dargebrachte Huldigung fiel die Versammlung mit begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät Franz Josef I., auf die glorreiche Dynastie der Habsburger und auf das geliebte Vaterland Österreich ein, worauf der Sängerchor ein freudiges „Mein Österreich, mein Vaterland“ anstimmte.

Darauf folgten Vorträge von patriotischen Gedichten, gehalten von Schülern der Anstalt. In deutscher Sprache wurde „Der Graf Rundolf von Habsburg“ von dem Schüler der VII. Classe Michael Pindus; in rumänischer Sprache das vom supplirenden Professor der Anstalt Theophil Olsinski verfaßte Festgedicht „Österreichs Adler“ von dem Schüler der VII. Classe Johann Nastasi und in ruthenischer Sprache das Gedicht „Joseph II. als Pfleger“ von dem Schüler der VI. Classe Victor Syniewski vorgetragen.

Diesen Vorträgen schlossen sich patriotische Reden in französischer und englischer Sprache an. Der Schüler der VII. Classe Graf Zdzisław v. Komorowski hielt eine Rede in französischer und der Schüler der VII. Classe David Wagner eine Anrede in englischer Sprache.

Das erhebende, wahrhaft patriotische Fest wurde mit der Absingung der Volks hymne in der weihvollsten Weise geschlossen

Einiges aus der Optik.

Jedem berufstreuen und gewissenhaften Lehrer ist es daran gelegen, den vorgeschriebenen Lehrstoff möglichst vollständig und gründlich zu erschöpfen, um das vorgeschriebene Lehrziel wenigstens mit der Mehrzahl seiner Schüler zu erreichen.

So leicht sich auch dieser Gedanke aussprechen läßt, so gestaltet er sich doch viel schwieriger in der Praxis, besonders in der theoretischen Physik, welche sich zu ihren Deductionen der Mathematik als unentbehrliches Hilfsmittel bedienen muß, um auf diesem Wege den Schülern die wichtigsten physikalischen Lehren zu vermitteln.

Aber eine gehörige mathematische Behandlung mancher Partien in der Physik ist in der Mittelschule erstens in Anbetracht der geringen Stundenzahl, welche für diesen Gegenstand bemessen wird, unmöglich; zweitens für eine gewisse Anzahl Schüler nicht zweckentsprechend, weil ihnen, obwohl sie die erforderlichen mathematischen Kenntnisse besitzen, doch die Gewandtheit und Fertigkeit abgeht, größere Ableitungen zu überblicken und zu erfassen, so daß die Gefahr vorhanden ist, daß sie die Deduction dabei als Hauptache ansehen könnten, obgleich dieselbe doch nur als ein Hilfsmittel zur Ableitung eines physikalischen Gesetzes dient.

Dabei darf man aber auch jene Schüler nicht überschauen, bei denen man es bedauert, daß man bei manchen Capiteln der Physik auf die Genauigkeit der Begründung, wie man sie wenigstens mittelst der elementaren Mathematik erreichen kann, verzichten muß.

Von obigen Gesichtspunkten ausgehend, will ich versuchen, diese Schüler durch den vorliegenden Aufsatz in ein genaueres Verständniß der „Gaußschenuoptik“ einzuführen, als man dies in der Schule vermag.

Es ist kaum nothwendig zu bemerken, daß das Thema nur von bekannten Sachen handelt, somit auch keinen Anspruch auf Originalität machen kann, und daher habe ich jede Quellenangabe unterlassen.

Immerhin dürfte man aber finden, daß ich bemüht war, die Untersuchungen möglichst allgemein zu halten und die einzelnen Lehren mit der Klarheit vorzu-

tragen, wie sie für jene Leser erforderlich ist, für die der Aufsatz zunächst geschrieben wurde.

Ich gehe nun zur Besprechung des Themas über, so weit es mir der zur Verfügung stehende Raum gestattet.

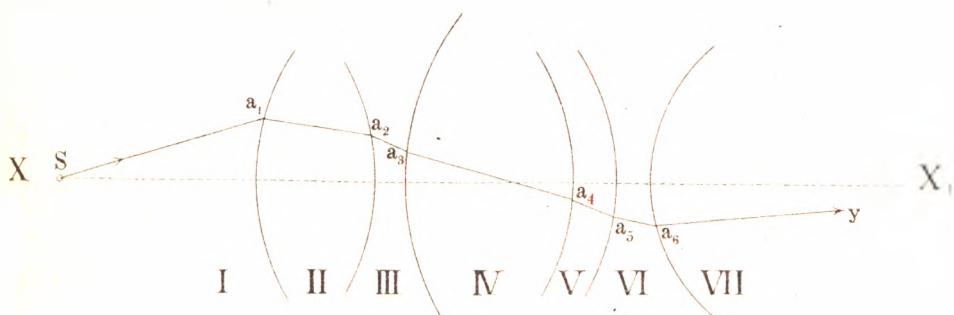
Bekanntlich werden alle durchsichtigen Körper, die von zwei Kugelflächen begrenzt sind, Linsen genannt.

Hat man mehrere Linsen und sind dieselben derart geordnet, daß die Mittelpunkte aller Kugelflächen in einer und derselben Geraden liegen, so nennt man eine solche Combination von Linsen „ein centrirtes System brechender Medien“, oder: ein centrirtes dioptrisches System; die Gerade, auf der sämtliche Mittelpunkte der Trennungsflächen liegen, die Centralaxe, oder einfach die Axe des Systems.

Lassen wir nun die Lichtstrahlen ein solches System centrirter Kugelflächen passiren, so besteht unsere Aufgabe darin, den Gang des Lichtstrahles von seinem Eintritte bei a_1 bis zu seinem Austritte aus dem Linsensystem bei a_6 zu verfolgen, ein Problem, daß erst in neuerer Zeit durch Gauss wesentlich vereinfacht wurde. Seine hierüber angestellten genialen Untersuchungen ermöglichen, aus vier in der Axe des Systems liegenden Punkten, deren Lage genau bekannt sein muß, sofort die Richtung des austretenden Strahls anzugeben.

Wir nehmen zuerst an die Punkte a_1, a_2, \dots (Fig. 1), in denen der betrachtete Strahl Sa_1 auf seinem Gange durch das System die aufeinanderfolgenden Tren-

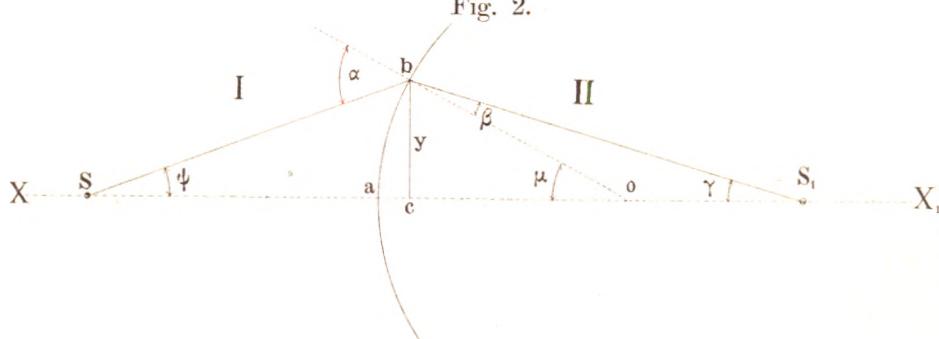
Fig. 1.



nungsflächen trifft, liegen derart, daß die entsprechenden Einfallslotthe mit der Axe sehr kleine Winkel bilden, in welchem Falle man statt den sin und die Tangente des Winkels, die Länge des Bogens vom Radius Eins, und den cosinus gleich der Einheit setzen darf. Strahlen, die der Annahme genügen, werden Centralstrahlen genannt.

Betrachten wir eine einzige brechende **Kugelfläche** (Fig. 2) auf

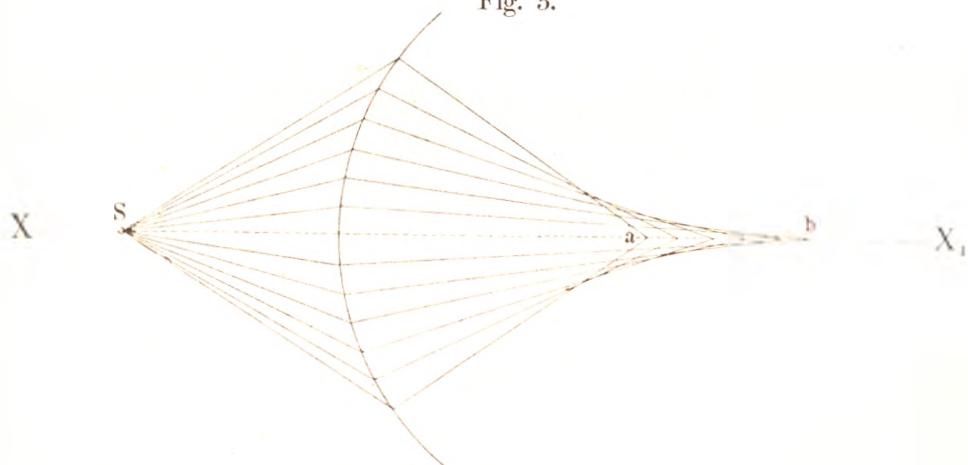
Fig. 2.



die, von dem in der **Axe** selbst gelegenen leuchtenden Punkte S, homogenes Licht anfällt.

Vor Allem ist klar, daß ein durch den Mittelpunkt O der Kugelfläche gehender Strahl keine Brechung erleidet, weil für ihn $\alpha = 0$ und somit auch $\beta = 0$ ist. Dieser Strahl wird Haupt- oder Agenstrahl genannt. Dagegen wird ein unter dem Elongationswinkel ψ gerichteter Strahl Sb, wenn das Medium II zum Lot bricht, gegen das Einfallsloch ob hin abgelenkt und schneidet den Hauptstrahl SX im Punkte S₁. Denkt man sich um die Gerade XX₁, als Axe die ganze Zeichnung rotirt, so werden offenbar alle unter denselben Elongationswinkel ψ einfallenden Strahlen nach der Brechung durch S₁ gehen, es ist also S₁ ein wirkliches oder physisches Bild von S. Dagegen werden Strahlen, die von demselben Punkt S unter verschiedenen Elongationswinkeln einfallen, (Fig. 3) nach

Fig. 3.



der Brechung die Axe in verschiedenen Punkten treffen, wodurch eine Unreinheit des Bildes entsteht, welche man als sphärische Abweichung bezeichnet. Auch hier berühren alle von einem Punkte ausgehenden gebrochenen Strahlen eine krumme Linie, die diaklastische Linie oder Diaklastika, durch deren Umdrehung um die Axe XX, eine krumme Fläche entsteht, welche man die diaklastische Fläche nennt und welche eine in der Axe gelegene Spitze besitzt, die nichts anderes ist, als der Bildpunkt jener Strahlen, deren Elongationswinkel sehr klein ist. Um die Lage dieses speciellen Bildpunktes zu ermitteln, müssen wir laut Voraussetzung ψ sehr klein, somit

$$\sin \psi = \tan \psi = \psi$$

setzen; es sind dann natürlich auch α und β sehr kleine Winkel, und es fällt in Fig. 2 auch das Lot h mit dem Bogen ba zusammen.

In den beiden Dreiecken Sbo und S_1bo

$$\text{ist } \alpha = \psi + \mu$$

$$\text{und } \beta = \mu - \gamma.$$

Nun ist nach dem Brechungsgesetze

$$\sin \alpha = n \sin \beta$$

oder, da α und β sehr klein sind, auch

$$\alpha = n \beta.$$

Wir erhalten somit die Gleichung

$$\psi + n \mu = n(\mu - \gamma)$$

$$\text{oder } \psi + n \gamma = (n - 1) \mu \dots \dots (1).$$

Wenn wir den Krümmungshalbmesser der Kugelfläche mit r , $aS_1 = eS_1 = f$, die auf XX_1 senkrechte Gerade $bc = ab = y$ und die Entfernung $Sa = Sc = a$ setzen, so ergibt sich aus dem

$$\text{Dreiecke } Sbc \dots y = a \tan \psi = a \psi; \text{ woraus } \psi = \frac{y}{a}$$

$$\text{„ } bco \dots y = r \sin \mu = r \mu; \quad \text{„ } \mu = \frac{y}{r}$$

$$\text{„ } S_1bc \dots y = f \tan \gamma = f \gamma; \quad \text{„ } \gamma = \frac{y}{f}$$

Substituiert man die erhaltenen Werthe für ψ , μ und γ nach Gleichung (1), so erhält man

$$\frac{y}{a} + \frac{n \cdot y}{f} + (n - 1) \frac{y}{r}$$

$$\text{oder } \frac{1}{a} + \frac{n}{f} = (n - 1) \frac{1}{r}$$

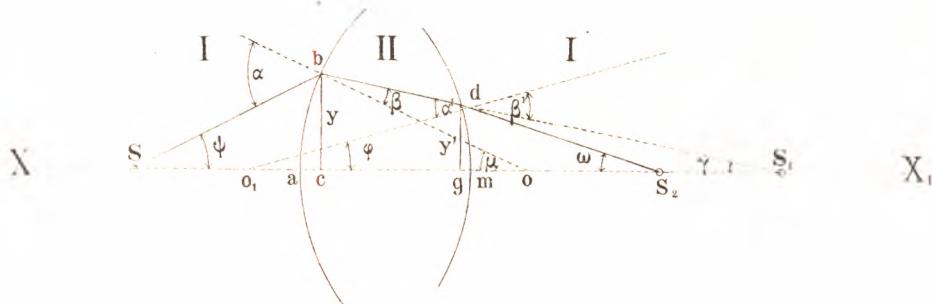
oder wenn wir $\frac{n - 1}{r} = c_1$ setzen, auch

$$\frac{1}{a} + \frac{n}{f} = e_1 \dots \dots \text{(I.)}$$

Ist daher die Entfernung a des leuchtenden Punktes von dem Scheitel der brechenden Kugelfläche bekannt, so kann man mittelst der Gleichung I sofort auch die Entfernung $aS_1 = f$ des Bildpunktes von diesem Scheitel berechnen.

Es werde nun das Medium II nach der anderen Seite wieder durch eine Kugelfläche begrenzt (Fig. 4) und wir nehmen an, daß auf diese Trennungsfläche

Fig. 4.



wieder das ursprüngliche Medium I folge, so haben wir in dem in der Zeichnung dargestellten Falle eine biconvexe Linse vor uns.

Ganz analog dem früheren ergeben sich für die Brechung an der zweiten Grenzfläche die Gleichungen

$$\alpha' = \varphi + \gamma \text{ und } \beta' = \varphi + \omega.$$

$$\text{Weil } \frac{\sin \alpha'}{\sin \beta'} = \frac{1}{n} \text{ oder } \sin \beta' = n \sin \alpha';$$

so kann man auf Grund der früheren Annahme

$$\beta' = n \alpha'$$

setzen; hierin die obigen Werte substituiert, erhält man

$$\varphi + \omega = n \varphi + n \gamma$$

$$\text{oder } \omega - n \gamma = (n - 1) \cdot \varphi \dots \dots \text{(2.)}$$

Wegen der Kleinheit der Winkel kann man

$$am = eg = \Delta; S_2 g = S_2 m = k; dg = dm = y'$$

setzen, wobei Δ die Linsendicke und k die neue Bildweite bezeichnet. Wird mit r der Radius der zweiten Kugelfläche bezeichnet, so ergeben sich auf dieselbe Weise wie vorhin die Gleichungen

$$y' = k \omega = r, \gamma = (f - \Delta) \cdot \varphi$$

Die aus diesen Gleichungen resultirenden Werthe von φ , ω , γ nach Gleichung (2) substituiert, liefern die Gleichung

$$\frac{1}{k} - \frac{n}{f - \Delta} = (n - 1) \cdot \frac{1}{r_1}$$

oder, wenn man $\frac{n-1}{r_1} = e_2$ setzt,
endlich $\frac{1}{k} - \frac{n}{f - \Delta} = e_2 \dots \dots \text{(II.)}$

Vernachlässigt man die Linsendicke, so erhält man durch Verbindung der Gleichungen I und II sofort die bekannte elementare Näherungsformel

$$\frac{1}{a} + \frac{1}{k} = (n-1) \left(\frac{1}{r} + \frac{1}{r_1} \right)$$

In allen Fällen jedoch, wo die Linsendicke verhältnismäßig groß ist, reicht natürlich diese Formel zu einer genauen Berechnung der Bildweite nicht aus. Man gelangt jedoch nach Gauß zu einer ganz ähnlichen Relation unter Berücksichtigung der Linsendicke Δ , was wir im Folgenden anstreben wollen.

Zu dem Ende benutzen wir die vorhin entwickelten Gleichungen

$$\frac{1}{a} + \frac{n}{f} = e_1 \dots \dots \text{(1)}$$

$$\frac{1}{k} - \frac{n}{f - \Delta} = e_2 \dots \dots \text{(2)}$$

$$\text{wobei } e_1 = \frac{n-1}{r} \text{ und } e_2 = \frac{n-1}{r_1} \dots \dots \text{(3)}$$

Um eine Relation zwischen a und k zu erhalten, eliminieren wir aus den Gleichungen (1) und (2) die Größe f .

Aus (1) folgt

$$f = \frac{an}{ae_1 - 1},$$

aus (2) ergibt sich

$$f - \Delta = \frac{kn}{1 - ke_2},$$

und durch Verbindung beider

$$\frac{an}{ae_1 - 1} - \Delta = \frac{kn}{1 - ke_2}$$

Löst man diese Gleichung nach k auf, so ergibt sich

$$k = \frac{a(n - \Delta e_1) + \Delta}{a[n(e_1 + e_2) - \Delta e_1 e_2] - (n - \Delta e_2)} \dots \dots \text{(4)}$$

Befindet sich der leuchtende Punkt in unendlicher Entfernung, d. h. fallen die Strahlen parallel zur Achse der Linse auf, so ergibt sich der entsprechende Wert für die Vereinigungswerte aus Gleichung (4), wenn man darin $a = \infty$ setzt. Zu dem Ende bringen wir die Gleichung (4) auf die Form:

$$k = \left[\frac{(n - \Delta e_1) + \frac{a}{r}}{n(e_1 + e_2) - \Delta e_1 e_2} \right] - \frac{1}{a} \frac{(n - \Delta e_2)}{(n - \Delta e_1) + \frac{a}{r}}$$

Bezeichnet p_1 denjenigen Wert der Vereinigungsweite, der sich aus dieser Gleichung für $a = \infty$ ergibt, so ist die Brennweite der Linse gegeben durch

$$p_1 = \frac{n - \Delta c_1}{n(c_1 + c_2) - \Delta c_1 c_2} \dots \dots (5)$$

Denken wir uns den leuchtenden Punkt S in derselben Entfernung a vor dem hinteren Scheitel b der Linse postirt, so brauchen wir nur in obigen Gleichungen c_1 mit c_2 zu vertauschen, um für den Fall die bezüglichen Relationen zu erhalten.

Man erhält

$$k' = \left[\frac{(n - \Delta c_2) + a}{n(c_1 + c_2) - \Delta c_1 c_2} \right] - \frac{1}{a} (n - \Delta c_1) \quad | \quad \dots \dots (6)$$

und

$$p_2 = \frac{n - \Delta c_2}{n(c_1 + c_2) - \Delta c_1 c_2}$$

Aus den Gleichungen (5) und (6) ist zu ersehen, daß die Bild- und Brennweiten verschieden groß ausfallen werden, sobald c_1 und c_2 sich von einander unterscheiden; nun sind die Größen c_1 und c_2 abhängig von den Radien r und r_1 ; sind daher r und r_1 verschieden, d. h. ist die Linse ungleichseitig, so sind es auch c_1 und c_2 , daher auch die Bild- und Brennweiten verschieden, je nachdem der leuchtende Punkt in derselben Entfernung a vor oder hinter der Linse sich befindet.

Zählt man jedoch die Gegenstandsweite a und die Bildweite k nicht von den Scheiteln, sondern von anderen, für jede Linse vollkommen bestimmten Punkten, welche Gauß die Hauptpunkte der Linse nennt, so fällt diese Verschiedenheit sofort weg.

Sezen wir

$$n(c_1 + c_2) - \Delta c_1 c_2 = m$$

so erhalten die Gleichungen (5) und (6) folgende Form

$$p_1 = \frac{n}{m} - \frac{\Delta c_1}{m} \dots \dots (7)$$

$$p_2 = \frac{n}{m} - \frac{\Delta c_2}{m} \dots \dots (8)$$

Wird außerdem

$$\frac{n}{m} = P, \quad \frac{\Delta c_1}{m} = h_1 \quad \text{und} \quad \frac{\Delta c_2}{m} = h_2 \quad \text{gesetzt,}$$

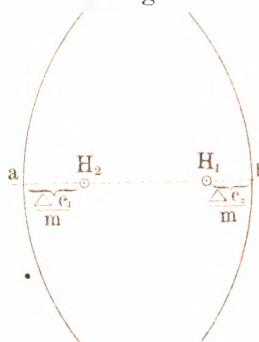
so ist

$$p_1 = P - h_1$$

$$p_2 = P - h_2$$

oder $P = p_1 + h_1$ und $P = p_2 + h_2$
 d. h. vermehren wir die Brennweiten p_1 und p_2 beziehungsweise um die Strecken h_1 und h_2 , oder zählen wir die Entferungen der Brennpunkte der Linse statt von den Scheiteln von Punkten, die von den Scheiteln a und b (Fig. 5) beziehungsweise um die Strecken h_2 und h_1 abstehen, so wer-

Fig. 5.



den diese Distanzen gleich groß ausfallen, einerlei auf welcher Seite der Linse der leuchtende Punkt sich auch befinden möge.

Diese beiden Punkte H_1 und H_2 , welche um die Strecken h_1 und h_2 von den Scheiteln b und a abstehen, werden die Hauptpunkte und P wird die Hauptbrennweite der Linse genannt.

Berücksichtigt man obige Bezeichnungen, so nimmt die Gleichung (4) folgende Form an

$$k = \frac{a(n - \Delta e_1) + \Delta}{a m - (n - \Delta e_2)}$$

oder

$$k = \frac{a \left(\frac{n}{m} - \frac{\Delta e_1}{m} \right) + \frac{\Delta}{m}}{a - \left(\frac{n}{m} - \frac{\Delta e_2}{m} \right)}$$

daher

$$k = \frac{a(P - h_1) + \frac{\Delta}{m}}{a - (P - h_2)} \dots \dots (9)$$

als Ausdruck für die Bildweite, bezogen auf den Scheitel b der Linse.

Beziehen wir jedoch die Gegenstands- und Bildweite auf die Hauptpunkte und bezeichnen A und K die neue Gegenstands beziehungsweise Bildweite, wobei A

die Entfernung des leuchtenden Punktes S vom vorderen Hauptpunkt H_2 , K die Entfernung des Bildes vom hinteren Hauptpunkt H_1 darstellt, so wird

$$\begin{aligned} A &= a + h_2 \text{ und } K = k + h_1 \\ \text{woraus} \quad a &= A - h_2 \text{ und } k = K - h_1 \\ \text{sich ergibt.} \end{aligned}$$

Substituiert man diese Werte in Gleichung (9), so folgt

$$K - h_1 = \frac{(A - h_2)(P - h_1) + m}{A - P}; \quad \triangle$$

oder

$$(K - h_1)(A - P) = (A - h_2)(P - h_1) + m \quad \triangle$$

$$\text{und} \quad K(A - P) = AP - P(h_1 + h_2) + h_1 h_2 + m \quad \triangle$$

$$\text{Nun ist} \quad h_1 + h_2 = \frac{\triangle c_1 + \triangle c_2}{m} \quad \text{und} \quad h_1 h_2 = \frac{\triangle^2 c_1 c_2}{m^2}$$

$$\text{daher} \quad - \left[P(h_1 + h_2) - h_1 h_2 \right] = - \frac{\triangle}{m} \left[\frac{n(c_1 + c_2)}{m} - \triangle c_1 c_2 \right] = \dots \quad \triangle$$

$$\text{folglich} \quad K(A - P) = AP$$

$$\text{also} \quad K = \frac{AP}{A - P} \quad \dots \dots \quad (10)$$

$$\text{oder} \quad \frac{1}{K} = \frac{1}{P} - \frac{1}{A} \quad \dots \dots \quad (11)$$

Würde sich der leuchtende Punkt in derselben Distanz A hinter der Linse befinden, so würden wir nach demselben Verfahren folgenden Ausdruck erhalten

$$K' = \frac{AP}{A - P}$$

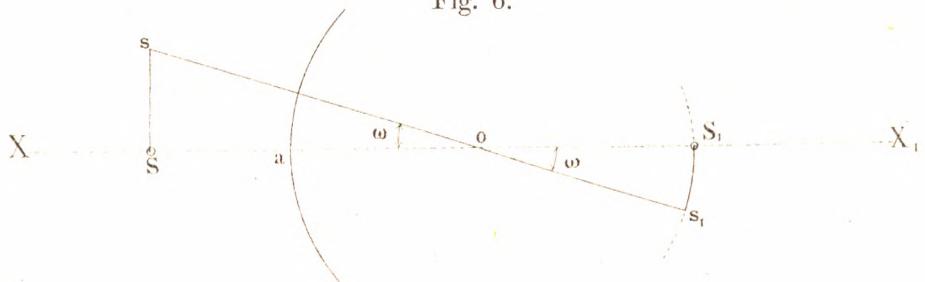
Es ist daher

$$K = K'$$

d. h. mag sich der leuchtende Punkt in gleicher Entfernung A vor oder hinter der Linse befinden, so erhält man in beiden Fällen gleiche Bildweiten, wenn man dieselben auf die Hauptpunkte bezieht.

Sei nun Ss (Fig. 6) ein leuchtender Gegenstand von sehr geringer linearer

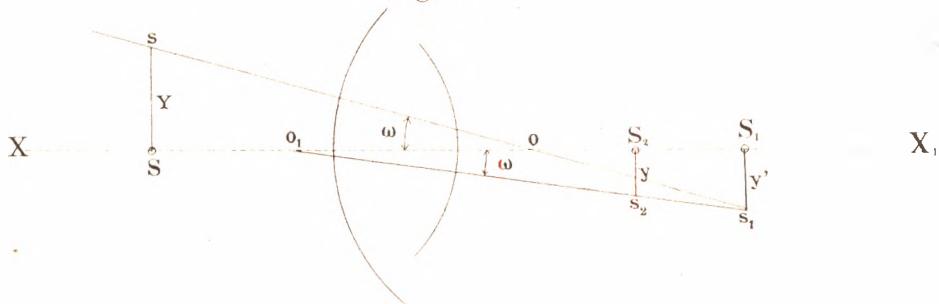
Fig. 6.



Ausdehnung, und betrachten wir zuerst die Brechung an einer einzigen Kugelfläche, deren Mittelpunkt O sei, so kann man ohne merklichen Fehler das Bild $S_1 s_1$, als eine auf XX' senkrechte Gerade ansehen.

Es werde nun das Medium II nach der anderen Seite wieder durch eine Kugelfläche begrenzt (Fig. 7), so erzeugt das Bild $S_1 s_1$ ein neues $S_2 s_2$, welches auch als eine auf der Axe senkrecht stehende Gerade angesehen werden kann.

Fig. 7.



Unsere Aufgabe wird nun sein, das Verhältnis der Bildgröße zur Gegenstandsgröße zu ermitteln.

Sehen wir der Kürze halber

$$Ss = Y, \quad S_1 s_1 = y', \quad S_2 s_2 = y$$

und berücksichtigen, daß

$$Sd = a, \quad dg = \Delta, \quad dS_1 = f, \quad gS_2 = k,$$

$$go_1 = r_1 \text{ und } do = r,$$

so ergeben sich aus der Ähnlichkeit der Dreiecke

$$Ss \propto S_1 s_1 \text{ und } S_1 s_1 o_1 \propto S_2 s_2 o_1$$

folgende Proportionen:

$$\frac{Y}{y'} = \frac{So}{S_1 o_1}$$

$$\frac{y'}{y} = \frac{S_1 o_1}{S_2 o_1}$$

Verbindet man beide Gleichungen multiplikativ, so ergibt sich

$$\frac{Y}{y} = \frac{So \cdot S_1 o_1}{S_1 o \cdot S_2 o_1}$$

Nun ist

$$So = a + r, \quad S_1 o_1 = f - \Delta + r_1$$

$$S_1 o = f - r, \quad S_2 o_1 = k + r_1$$

$$\frac{Y}{y} = \frac{(a+r)(f-\Delta+r_1)}{(f-r)(k+r_1)}$$

Aus Gleichung (1) ergibt sich der Wert für

$$f = \frac{an}{ae_1 - 1};$$

somit $f - r = \frac{an}{ae_1 - 1} - r = \frac{an - ae_1 r + r}{ae_1 - 1};$

und da $e_1 = \frac{n-1}{r}$; somit $e_1 r = n-1$;

oder $ae_1 r = an - n$;

daher $f - r = \frac{a+r}{ae_1 - 1}$ oder $\frac{a+r}{f - r} = ae_1 - 1$.

Aus Gleichung (2) folgt, dass

$$f - \Delta = \frac{nk}{1 - ke_2}$$

somit $f - \Delta + r_1 = \frac{nk + r_1 - ke_2 r_1}{1 - ke_2}$

und da $e_2 = \frac{n-1}{r_1}$, somit $e_2 r_1 = n-1$

oder $ke_2 r_1 = nk - k$;

daher $f - \Delta + r_1 = \frac{k + r_1}{1 - ke_2}$

oder $\frac{f - \Delta + r_1}{k + r_1} = \frac{1}{1 - ke_2};$

somit $\frac{Y}{y} = \frac{ae_1 - 1}{1 - ke_2}$

Berücksichtigt man Gleichung (4) so erhält man für die Größe $(1 - ke_2)$, folgenden Wert:

$$\frac{1}{1 - ke_2} = \frac{n(ae_1 - 1)}{am - (n - \Delta e_2)}$$

daher $\frac{Y}{y} = \frac{ae_1 - 1}{1 - ke_2} = \frac{am - (n - \Delta e_2)}{n} = \frac{a - \left(\frac{n}{m} - \frac{\Delta e_2}{m} \right)}{\frac{n}{m}};$

da nun $A = a + h_2$, $\frac{n}{m} = P$, $\frac{\Delta e_2}{m} = h_2$

so folgt $\frac{Y}{y} = \frac{A}{K} \dots \dots (12)$

Um diese Gleichung interpretieren zu können, nehmen wir an, daß in Fig. 8

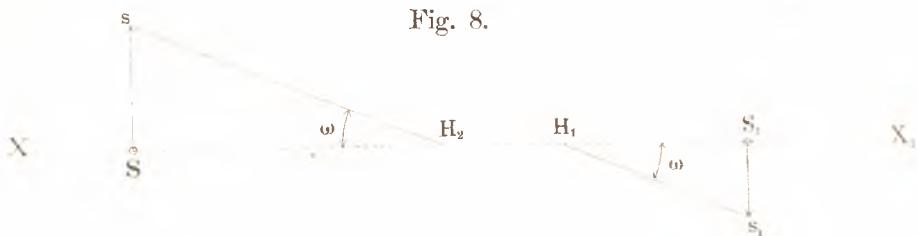


Fig. 8.

H_2 und H_1 die Hauptpunkte einer Linse, S s einen leuchtenden Gegenstand und S_1 , s_1 uns dessen Bild darstellt.

Dann ist $SH_2 = A$ und $S_1H_1 = K$.

Vermöge Gleichung (12) besteht jedoch die Proportion

$$Y : y = A : K$$

$$\text{oder } Ss : S_1s_1 = A : K,$$

Daraus folgt, daß die beiden rechtwinkligen Dreiecke SsH_2 und $S_1s_1H_1$ ähnlich sein müssen. — Weil aber in ähnlichen Dreiecken proportionalen Seiten gleiche Winkel gegenüberliegen, so folgt unmittelbar, daß die Seite sH_2 zur Seite s_1H_1 parallel sein muß.

Auf Grund dieser Erörterungen ergibt sich eine sehr leichte Construction der Linsenbilder. Mit Hilfe der Gleichung

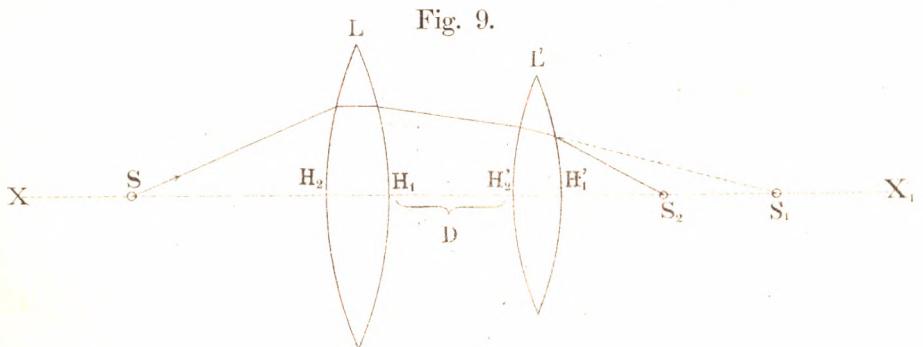
$$K = \frac{AP}{A - P}$$

bestimme man zuerst den Ort S_1 , errichte in S_1 eine Senkrechte auf die Axe XX_1 , verbinde s mit H_2 und ziehe durch den zweiten Hauptpunkt H_1 eine zur sH_2 parallele Gerade, welche die Senkrechte S_1s_1 in s_1 schneidet, dann ist s_1 das Bild von s .

Zum Schluss wollen wir noch die Anwendung der erhaltenen Gesetze auf ein System centrirter Linsen zeigen.

Es sei XX_1 (Fig. 9) die Axe, H_2 , H_1 und H'_2 , H'_1 die Hauptpunkte der

Fig. 9.



in Betracht gezogenen Linsen L und L' .

Fällt von einem in der Axe befindlichen leuchtenden Punkte S ein Lichtstrahl auf die vordere Linse L, so würde er nach dem Durchgang durch die selbe die Axe im Punkte S₁ schneiden, falls die Linse L nicht vorhanden wäre. Schalten wir jedoch die Linse L' derart ein, daß die aus der Linse L austretenden Strahlen vor ihrer Vereinigung in S₁ dieselbe treffen, so erhalten wir einen neuen Bildpunkt S₂, der natürlich der Linse L näher liegen wird als S₁.

Unter der Annahme einer einzigen Linse L' wäre die Bildweite H₁, S₁ = K₁ gegeben durch

$$K_1 = \frac{A P_1}{A - P_1}$$

worin A = S H₂ und P₁ die Brennweite der Linse L bezeichnet.

Weil jetzt S₁ für die zweite Linse L' den leuchtenden Punkt bildet, so ist, wenn H₁ H₂ = D der Abstand beider Linsen, für die Linse L' die Gegenstandsweite negativ, und zwar:

$$H'_2 S_1 = A' = -(K_1 - D)$$

$$\text{daher } H'_2 S_2 = K_2 = \frac{-(K_1 - D) P_2}{-(K_1 - D) - P_2}$$

$$\text{oder } K_2 = \frac{(K_1 - D) P_2}{K_1 - D + P_2}.$$

worin P₂ die Brennweite der Linse L' darstellt.

Substituiert man in diese Gleichung den Wert von K₁, so folgt

$$K_2 = \frac{(A P_1 - A D + D P_1) P_2}{A P_1 - A D + D P_1 + A P_2 - P_1 P_2}$$

$$\text{oder } K_2 = \frac{A (P_1 - D) P_2 + D P_1 P_2}{A (P_1 + P_2 - D) + (D - P_2) P_1}$$

Setzt man hierin A = ∞, so erhält man für die Brennweite den Wert

$$\pi_2 = \frac{P_1 P_2 - D P_2}{P_1 + P_2 - D} = \frac{P_1 P_2}{P_1 + P_2 - D} - \frac{D P_2}{P_1 + P_2 - D}$$

Würden aber die Strahlen auf die Linse L' parallel zur Axe auffallen, so braucht man nur in der letzten Gleichung P₁ mit P₂ zu vertauschen, um sofort die zweite Brennweite zu erhalten.

$$\text{In Zeichen } \pi_1 = \frac{P_1 P_2}{P_1 + P_2 - D} - \frac{P_1 D}{P_1 + P_2 - D}$$

Wie man sieht sind die zwei letzten Gleichungen den Gleichungen 7 und 8, die wir bei Betrachtung einer einzigen Linse erhalten haben, ganz ähnlich. Daraus folgt, daß die Ausdrücke

$$\frac{D P_1}{P_1 + P_2 - D} \text{ und } \frac{D P_2}{P_1 + P_2 - D}$$

nichts anderes vorstellen als die Abstände der Hauptpunkte der Linsencombination von den Hauptpunkten H_1' und H_2' der Linsen L_1 und L_2 und daß

$$\pi = \frac{P_1 P_2}{P_1 + P_2 - D} \dots \dots \dots (13)$$

die Brennweite des Linsensystems bezogen auf diese neuen Hauptpunkte darstellt.

Aus Gleichung 13 erhält man

$$\frac{1}{\pi} = \frac{1}{P_1} + \frac{1}{P_2} - \frac{D}{P_1 P_2}$$

Ist D sehr klein, d. h. liegen die beiden Linsen nahe aneinander, so kann das Glied $\frac{D}{P_1 P_2}$ vernachlässigt werden; dann wird

$$\frac{1}{\pi} = \frac{1}{P_1} + \frac{1}{P_2}$$

d. h. die reciproke Brennweite der Linsencombination ist gleich der Summe der reciproken Brennweiten der einzelnen Bestandlinsen."

Das hier angegebene Verfahren lässt sich auf ein beliebiges System zentrierter Kugelflächen anwenden, indem man für jedes solche System die Brennweiten finden kann.

Czernowib, im Juni 1883.

Ed. Gwiazdomorski.

Schulnachrichten

vom Director.

I. Personalstand.

A. Lehrkörper und Lehrfächer-Bertheilung.

a) Director:

1. Wenzel Korn, Doctor der Philosophie, k. k. Schulrath, Mitglied des k. k. Bukowinaer Landes-Schulrathes, Mitglied des Czernowitzer Gemeinderathes, Vorstand des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, Vorstand des „Erzherzogin-Marie Valérie-Vereines“, Vorstand des Unterstützungs-Vereines für würdige Schüler an den communalen Knaben-Volkschulen, Vorstand der k. k. Prüfungskommission für das Dampfmaschinenpersonale, Ehrenmitglied mehrerer humanitärer Vereine, geprüft für Mathematik und Physik, lehrte Mathematik in der I. Classe in wöchentlichen 3 Stunden; wohnt im Schulgebäude.

b) Professoren: *)

2. Herr Elias Niemigean, Senior der Ausfalt, Cassier des „Erzherzogin-Marie-Valérie-Vereines“, Ausschusßmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, Custos der geographischen Lehrmittel-Sammlung, geprüft für Geographie und Geschichte, Ordinarins in II., lehrte deutsche Sprache in I., Geographie und Geschichte in II., IV. V. und VII.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
3. Herr Georg von Tarnowiecki, Mitglied der k. k. Prüfungskommission für das Dampfmaschinenpersonale, Secretär des „Erzherzogin-Marie-Valérie-Vereines“, Custos der geometrischen Lehrmittel-Sammlung, geprüft für darstellende Geometrie und Mathematik, Ordinarins in V. lehrte geometrisches Zeichnen in II., III. und IV., darstellende Geometrie in V., VI. und VII.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.

*) Die Professoren sind nach der Ordnung der definitiven Aufstellung aufgeführt.

4. Herr Leon Kirilowicz, Ausschusmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, geprüft für ruthenische und deutsche Sprache, Ordinarius in III., lehrte deutsche Sprache in II. und III., ruthenische Sprache in 3 Abtheilungen; zusammen wöchentlich 16 Stunden.
5. Herr Constantine Stefanowicz, geprüft für Mathematik und Physik; als k. k. Bezirksschul-Inspector beurlaubt.
6. Herr Joachim Fischler, röm.-kath. Weltpriester, Custos der Professoren- und Schülerbibliothek, Cassier des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, lehrte die röm.-kath. Religion in allen Classen, ferner Geographie und Geschichte in III.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
7. Herr Wilhelm Steiner, Ausschusmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, geprüft für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte. Ordinarius in VI., lehrte deutsche Sprache in IV., V., VI. und VII., Geschichte in VI.; zusammen wöchentlich 15 Stunden.
8. Herr Hierotheus Pihuliak, Custos des chemischen Cabinets, geprüft für Chemie und Naturgeschichte, lehrte im I. Semester Chemie in IV., V. und VI., Naturgeschichte in V., VI. und VII., im II. Semester Chemie in IV. und V., Naturgeschichte in V., VI. und VII.; zusammen wöchentlich im I. Semester 17, im II. Semester 14 Stunden.
9. Herr Michael Schröckenfux, Vector der französischen Sprache an der k. k. Franz-Josef-Universität, geprüft für französische und deutsche Sprache, Ordinarius in I., lehrte französische Sprache in I., III., IV., VI. und VII.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
10. Herr Leon Ilnicki, k. k. Ober Lieutenant in der n. a. Landwehr, Custos des physikalischen Cabinets, geprüft für Mathematik und Physik, Ordinarius in VII., lehrte im I. Semester Mathematik in VI. und VII., Physik in VI. und VII.; im II. Semester Mathematik in VI. und VII., Physik in VI.; zusammen wöchentlich im I. Semester 17, im II. Semester 13 Stunden.
11. Herr Justin Pihuliak, Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen, geprüft für das Freihandzeichnen, lehrte das Freihandzeichnen in II., III., IV., V., VI. und VII.; zusammen wöchentlich 23 Stunden.
12. Herr Calistrat Coca, gr. or. Weltpriester, Ausschusmitglied des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“, lehrte die gr.-or. Religion in allen Classen, Geographie in I. und Naturgeschichte in I.; zusammen wöchentlich 19 Stunden.

c) **S u p p l e n t e n :**

13. Herr Teofil Oliniski, f. k. Reserve-Lieutenant, lehrte französische Sprache in II. und V., rumänische Sprache in 4 Abtheilungen; zusammen wöchentlich 19 Stunden.
14. Herr Constantiu Maximowicz, geprüft für Mathematik und Physik, Ordinarius in IV., lehrte Mathematik in III., IV. und V., Physik in III. und IV.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.

d) **N e b e n l e h r e r :**

15. Herr Franz Grillitsch, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, lehrte englische Sprache in V., VI. und VII., und ertheilte den Turnunterricht in zwei Abtheilungen; zusammen 13 Stunden.
16. Herr Josef Fronius, evangelischer Pfarrer, Mitglied des k. k. Landesschulrathes, ertheilte den evangelischen Religionsunterricht in allen Classen.
17. Herr Lazar Engel, Doctor der Philosophie, Landesrabbiner, Mitglied des k. k. Stadtschulrathes, lehrte die israelitische Religion in allen Classen.
18. Herr Gabriel von Mor, f. k. Gymnasial-Professor, geprüfter Lehrer der Stenographie, lehrte Stenographie in zwei Abtheilungen; zusammen wöchentlich 4 Stunden.
19. Herr Icidor Woroobiewicz, gr.-or. Weltpriester, Titular-Erzpriester, f. k. Universitätsprofessor, ertheilte Unterricht im Gesange.

e) **P r o b e c a n d i d a t e n :**

20. Herr Teofil Bruck, Volontär, geprüft für Chemie und Naturgeschichte, Custos des naturhistorischen Cabinets, lehrte Naturgeschichte in der II. Classe (3 Stunden).
21. Herr Abraham Fankel, Volontär, geprüft für Mathematik und Physik, lehrte Mathematik in der II. Classe (3 Stunden).
22. Herr Gwiazdomorski Ladislau, geprüft für Mathematik und Physik, lehrte im II. Semester Physik in der VII. Classe (4 Stunden).
23. Herr Behenter Josef, Assistent bei der Lehrkanzel für Chemie an der k. k. Franz-Josef Universität, geprüft für Chemie und Naturgeschichte, lehrte im II. Semester Chemie in der VI. Classe (3 Stunden).

24. Herr Anton Pawłowski, geprüft für Mathematik und Physik, wurde mit dem hohen Ministerial-Erlasse vom 8. Februar 1883, S. 2279, dem Professor Herrn Leon Ilnicki zur Einführung in das Lehramt zugewiesen.

f) Assistent:

25. Herr Josef Hirshhorn, Assistent beim Unterrichte im Freihandzeichnen, lehrte Freihandzeichnen in I. und Kalligraphie in I. und II.

— · · —

II. Lehrplan.

A) Uebersichtliche Zusammenstellung der Lehrgegenstände nach ihrer wöchentlichen Stundenzahl.

Nr.	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in der						
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Classe								
	1. Obligate.							
1	Religion	2	2	2	2	1	1	1
2	Deutsche Sprache ; . .	4	3	4	3	3	3	3
3	Französische Sprache . . .	5	4	4	3	3	3	3
4	Englische Sprache . . .	—	—	—	—	3	3	3
5	Geographie und Geschichte . .	3	4	4	4	3	3	3
6	Mathematik	3	3	3	4	5	5	5
7	Physik	—	—	3	3	—	3	4
8	Darstellende Geometrie . .	—	—	—	—	3	3	3
9	Geometrisches Zeichnen . .	—	3	3	3	—	—	—
10	Naturgeschichte	3	3	—	—	3	2	3
11	Chemie	—	—	—	3	3	3	—
12	Freihandzeichnen	6	4	4	4	4	3	4
13	Kalligraphie	1	1	—	—	—	—	—
	Zusammen	27	27	27	29	31	32	32

2. Unobligate.

- 1.* Rumänische Sprache in 4 Abtheilungen zu je 3 Stunden.
- 2.* Ruthenische Sprache in 4 Abtheilungen zu je 3 Stunden.
3. Stenographie in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden.
4. Turnen in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden.
5. Gesang in wöchentlichen 2 Stunden.

B) Vertheilung der Lehrgegenstände auf die einzelnen Classen.

I. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. M. Schröckenfux.

Religionslehre (2 St.) Für die katholischen Schüler: Großer Katechismus von Schuster. D. Fischer.

Für die gr.-or. Schüler: Glaubens und Sittenlehre nach Andriewicz. C. Coe a.

Deutsche Sprache (4 St.) Die Wortarten, Flexion des Nomens und Verbum; der nackte Satz, Erweiterungen desselben, gezeigt und erklärt an einfachen Beispielen, Orthographische Übungen. Dictate von dem Schüler in der Lection nachgeschrieben, vom Professor häuslich corrigirt. Lectüre. Lautrichtiges und sinngemässes Lesen; Erklärung des Gelesenen. Besprechung desselben in dia-logischer Form, mündliches Reproducieren des Gelesenen, Memorieren und Vortragen erklärter Gedichte, mitunter auch prosaischer Abschnitte.

Deutsche Aufsätze. Schriftliches Wiedergeben einfacher Erzählungen oder kurzer Beschreibungen. In jedem Monat zwei Hausaufgaben und eine Schularbeit. E. Niemiga n.

Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden. Leselehre. Formenlehre mit Berücksichtigung der Elemente der Lautlehre und zwar: Das Substantiv und sein genre, das Adjectif qualitatif, Adj. possesit und démonstratif; I. regelmässige Conjugation; Bildung der zusammengehörigen Zeiten. Elemente der Orthographie; Construction des einfachen Satzes. Mündliche und schriftliche Übersetzung einfacher Sätze aus dem Französischen und in dasselbe. Aneignung eines entsprechenden Wortvorrathes. Vorbereitete Dictate. Kleine Hausarbeiten nach Erforderniss; alle 14 Tage eine Schularbeit. M. Schröckenfux.

*) Obligat für diejenigen Schüler, deren Eltern sich dafür entscheiden.

Geographie wöchentlich 3 Stunden. Die Hauptformen des Festen und Flüssigen auf der Erde, ihre Anordnung und Vertheilung und die politischen Abgrenzungen der Erdtheile als übersichtliche Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und politischen Eintheilung, auf Grund des Kartenbildes. Fundamentalsätze der mathematischen und physikalischen Geographie, soweit sie zum Verständniß der einfachsten Erscheinungen unentbehrlich sind und anschaulich erörtert werden können. **E. Coca.**

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Erörterung des dekadischen Zahlensystems. Die vier ersten Grundoperationen mit unbekannten und mit einfach benannten Zahlen ohne und mit Decimalien. Erklärung des metrischen Maß- und Gewichtssystems. Grundzüge der Theilbarkeit der Zahlen; größtes gemeinsames Maß und kleinstes gemeinsames Vielfache. Gemeine Brüche. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. **Dr. W. Voru.**

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar: I. Semester: Wirbeltiere, vorwiegend Säugetiere und Vögel; eine Anzahl passend ausgewählter Formen der übrigen Classen. II. Semester: Wirbellose Thiere vorzugsweise Gliederthiere, namentlich Insecten; einige der wichtigsten und bekanntesten Formen aus der Abtheilung der Weich- und Strahlthiere. **E. Coca.**

Freihandzeichnen, wöchentlich 6 Stunden. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach den Vorzeichnungen, die der Lehrer an der Tafel entwirft und mit kurzen zum Verständniß nöthigen Erklärungen begleitet, nämlich: Gerade und krumme Linien, Winkel, Dreiecke, Biecke, Kreise, Ellipsen, Combinationen dieser Figuren. Das geometrische Ornament; Elemente des Flachornaments. **J. Hirshhorn.**

Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Übungen nach Vorlagen. **J. Hirshhorn.**

II. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. E. Niemeyer.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die katholischen Schüler: Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments nach Schuster. **J. Fischer.** Für die gr. or. Schüler; Geschichte des alten und neuen Bundes nach Andriewicz. **E. Coca.**

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung der Formenlehre; Erweiterung der Lehre vom nackten und bekleideten Sätze; die Satzverbindung und Satzordnung in ihren leichteren Arten. — Fortsetzung der orthographischen Übungen. Alles Uebrige wie in der I. Classe. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe, alle 4 Wochen eine Schularbeit. L. Kirilowicz.

Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Fortsetzung der Formenlehre. Die Adjectifs numéraux Comparaison; die Pronomis; die drei regelmäßigen Conjugationen; die Article partitif; das Adverb; Préposition; Syntax des Pronom personel conjoint; Frage- und negative Form; die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben mit Ausfall des Stammconsonanten (verbes à nire, ire, u. s. w.) Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Vermehrung des Wortvorrathes. Vorbereitete Dictate. Lecture leichter Erzählungen. Kleine Hausarbeiten nach Erforderniß; alle 14 Tage eine Schularbeit. T. Olsinski.

Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Specielle Geographie Afrikas und Asiens in topographischer und physikalischer Hinsicht mit Bezugnahme auf die klimatischen Zustände namentlich in ihrem Zusammenhange mit der Vegetation. Länder- und Völkerkunde mit Berücksichtigung der Abstammung, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Culturzustände der Völker überhaupt. Uebersicht der Bodengestalt, der Stromgebiete und der Länder Europas. Specielle Geographie der Länder des westlichen und südlichen Europa in der angegebenen Weise.

Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Geschichte des Alterthums, hauptsächlich der Griechen und Römer, mit besonderer Hervorhebung des sagenhaften und biographischen Stoffes. G. Niemigean.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Abgekürzte Multiplication und abgekürzte Division. Das Rechnen mit periodischen und mit unvollständigen Decimalbrüchen mit Rücksicht auf die nothwendigen Abkürzungen. Das Wichtigste aus der Maß- und Gewichtskunde, aus dem Geld- und Münzweisen. Maß-, Gewicht- und Münzreduction. Schlussrechnung, auf einfache und zusammengeführte Aufgaben angewandt. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, deren Anwendung; Regeldetri, Kettenbruch; Prozent, einfache Zins-, Discount- und Terminrechnung; Theilregel; Durchschnitts- und Allegationsrechnung. A. Fankel.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar: I. Meister: Mineralogie. Beobachtung und Beschreibung einer mäßigen Anzahl von Mineralarten ohne besondere Rücksichtnahme auf Systematik,

mit gelegentlicher Vorweisung der gewöhnlichen Gesteiniformen. II. Semester: Botanik. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Saumpflanzen verschiedener Ordnungen; allmäßige Aufnahme der Auffassung einiger natürlicher Familien; Einbeziehung einiger Formen der Sporen-pflanzen in den Kreis der Betrachtung.

T. Bruck.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden. a) Geometrie, wöchentlich 2 Stunden. Elemente der Planimetrie; Gerade Linie, Winkel, Parallellinien. Die wichtigsten Lehrsätze über die Seiten und Winkel eines Dreiecks. Congruenz der Dreiecke; Parallelogramm und Trapez; Einiges über das Viereck und Vieleck im Allgemeinen; Ähnlichkeit der Dreiecke. Ausmessung von Rechtecken, Parallelogrammen im Allgemeinen, Dreiecken und mehrseitigen Figuren. Das Wichtigste aus der Kreislehre.

b) Geometrisches Zeichnen, wöchentlich 1 Stunde. Übungen im Gebrauche der Reißschiene, des Dreieckes und des Reißzeuges. G. v. Tarnowiecki.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Zeichnen räumlicher und geometrischer Gebilde aus freier Hand nach perspektivischen Grundsätzen, durchgeführt an passenden Draht- und Holzmodellen in nachstehender Reihenfolge: Gerade und krumme Linien, Polygone, Kreise, stereometrische Körper und deren Combinationen; einfache technische Objekte.

G. Pihulia.

Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Übungen nach Vorlagen zur Herabbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. J. Hirshhorn.

III. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. L. Kirilowicz.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die katholischen Schüler: Katholische Liturgik nach J. Franzel.

J. Fischler.

Für die gr. or. Schüler: Liturgik nach Andriewicz.

C. Coea.

Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Der zusammengezogene und zusammengeführte Satz; Arten der Nebensätze. Verkürzung derselben, indirekte Rede, die Periode. Systematische Belehrung über Orthographie und Zeichensetzung. Lecture. Genaues Eingehen auf die Gedankenabfolge und Gliederung der größeren prosaischen Lesestücke. Schärfung des Sinnes für die poetischen und rhetorischen Ausdrucksmittel. Bei der Erklärung classischer Gedichte sind leichtfaßliche und passende biographische Notizen über die Verfasser mitzutheilen. Memorieren und Vortragen. Auffäße verschiedener Art, zum Theile sich anschließend an den Unterricht in der Geschichte, Geographie und in den

Naturwissenschaften. Termine der schriftlichen Haus- und Schularbeiten wie in der II. Classe. L. K i r i l o w i c z.

Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung der unregelmäßigen Verben auf Grund der Lautgesetze; Verbes défectifs und impersonnels; Conjonctions; der zusammengezählte Satz; Syntax des Article; Anwendung der Verbes auxiliaires. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Leichte prosaische und poetische Lektüre in einem französischen Liebchen. Versuche in mündlicher Reproduction gelesener Stücke. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorraths, namentlich Aneignung der üblichsten Phraselogie auf Grundlage der behandelten Verben. Vorbereitete Dictate. Hausarbeiten wie in der II. Classe; jeden Monat eine Schularbeit.

M. S c h ö f e n f u x.

Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Specielle Geographie des übrigen Europa mit Auschluss der österreichisch ungarnischen Monarchie, in der angegebenen Weise.

Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Geschichte des Mittelalters unter steter Berücksichtigung der vaterländischen Momente. F. F i s c h e r.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Die vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen mit ein- und mehrgliedrigen Ausdrücken. Quadrierung und Cubierung ein- und mehrgliedriger algebraischer Ausdrücke sowie dekadischer Zahlen. Ausziehung der zweiten und dritten Wurzel aus dekadischen Zahlen. Fortgesetzte Übungen im Rechnen mit besonderen Zahlen zur Wiederholung des arithmetischen Lehrstoffes der früheren Classen, angewandt vorzugsweise auf Rechnungsaufgaben des bürgerlichen Geschäftslebens. Zinsszinserrechnung. E. M a x i m o w i c z.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. Sogenannte allgemeine Eigenchaften der Körper. Aggregationszustände. Wärmelehre: Volums und Aggregationsänderungen, Temperatur, Wärmemengen, Leitung und Strahlung. — Magnetismus: Natürliche Magnete, Übertragung des Magnetismus auf Eisen und Stahl; Magnetismus des Erdkörpers; Declination Kompaß. — Elektricität: Grundbegriffe, Vertheilung (Fluſſenz); einfache Electrisirmaschine. Galvanismus, galvanische Elemente. Wirkungen des galvanischen Stromes. Inductionerscheinungen. E. M a x i m o w i c z.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.

a) Geometrie, wöchentlich 2 Stunden. Elemente der Stereometrie: Die wichtigsten Lehrsätze über die Lage der Geraden und Ebenen gegen einander mit besonderer Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse des Unterrichtes in der

darstellenden Geometrie. Erklärung der regelmäßigen Körper, Prismen und Pyramiden, ferner der Cylinder, Kegel und der Kugel; Größebestimmung dieser Körper.

- b) Geometrisches Zeichnen wöchentlich 1 Stunde. Anordnung der Planimetrie zur Lösung der wichtigsten Constructions Aufgaben: Theilung der Geraden und des Winkels in zwei gleiche Theile, Construction der Normalen, Übertragen der Winkel, Construction von Parallelen, Construction der Dreiecke, Parallelogramme, Trapeze und des regelmäßigen Sechsecks. Allgemeine Theilung der Geraden, Construction der Maßstäbe, Theilung des Winkels durch Versuche, Construction beliebiger regelmäßiger Polygone auf Grund einer versuchsweisen Theilung des Kreises; Tangenten an einen Kreis und an zwei Kreise.

G. v. Tarnewieck.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Übungen im Ornamentzeichnen nach Entwürfen des Lehrers an der Schultafel, ferner nach farblosen wie auch polychromen Musterblättern, wobei der Schüler in passender Weise über die Stilart des Ornamentes zu belehren ist.

J. Phullik.

IV. Classe.

Ordinarius: Herr Supplent C. Mazyimowicz.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die katholischen Schüler: Allgemeiner Theil der Dogmatik; dann vom besonderen Theile der Dogmatik von Gott, dessen Eigenschaften bis zur Dreifaltigkeitslehre einschließlich, nach Wappler.

J. Fischér.

Für die gr.-or. Schüler: Allgemeiner Theil der Dogmatik, frei nach Andriewicz.
C. Coca.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Zusammenfassender Abschluß des gesammten grammatischen Unterrichtes. Zusammenstellung von Wortsämlingen, mit Rücksicht auf Bildentstehung und Verwandtschaft der Wörter gelegentlich der Lectüre. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Lectüre wie in der III. Classe. In der Auswahl des Lesestoffes (von dem jedoch Neuberzeugungen poetischer Originale aus dem Lateinischen und Griechischen auszuschließen sind) ist auch die antike und germanische Götter- und Heldenage zu berücksichtigen. Memorieren und Vortragen.

Aussätze, mit Berücksichtigung der im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden Geschäftsaussätze. Termine der schriftlichen Haus- und Schularbeiten wie in der II. Classe.

W. Steiner.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Formenlehre der Composita (substantifs und adjectifs); Elemente der Wortbildung. Syntax, insbesondere Rections-, Modus- und Tempuslehre. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Prosaische und poetische Lektüre in einem französischen Lesebuch. Mündliche Reproduction wie in der III. Classe. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorraths. Dictate. Alle 14 Tage eine längere Hausarbeit; alle 4 Wochen eine Schularbeit.

M. Schröckendorff.

Geographie und Geschichte, wöchentlich 4 Stunden. a) Geographie (2 St.): Specielle Geographie Amerikas, Australiens und der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Berücksichtigung der Verfassungsverhältnisse des Kaiserstaates. b) Geschichte (2 St.): Uebersicht der Geschichte der Neuzeit mit eingehenderer Behandlung der Geschichte von Österreich.

E. Nimpfegau.

Mathematik, wöchentlich 4 Stunden. Allgemeine Arithmetik. Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den 4 ersten Rechnungsoperationen. Grundlehren der Theilbarkeit der Zahlen. Theorie des größten gemeinsamen Maßes und des kleinsten gemeinsamen Vielfachen, angewandt auch auf Polynome. Lehre von den gemeinen Brüchen. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Gründliches Eingehen in das Rechnen mit Decimalen, insbesondere in das Verfahren der abgekürzten Multiplication und Division. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen nebst Anwendungen. Lehre von der Auflösung der Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben.

C. Maximowicz.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. Mechanik: Einfachste Bewegungsarten. Bewegungsparallelogramme, Kräfteparallelogramm. Begriff der Masse, erläutert mittelst der Atwood'schen Fallmaschine; Schwerkraft, Schwerpunkt. Der Hebel als Wagebalken. Pendel. Entstehung krummliniger Bewegung, Fliehkrust. Bewegungshindernisse. Experimentelle Ermittelung statischer Verhältnisse an einfachen Maschinen. Hydrostatische Fundamentalgesetze. Specifisches Gewicht, relative Dichte. Segner's Rad. — Torricellis Versuch, Barometer, Mariotte'sches Gesetz, Luftpumpe. — Akustik: Das Einfachste über Entstehung, Fortpflanzung und Wahrnehmung des Schalles. Entstehung der Töne im Allgemeinen, Maß der Tonhöhe (Sirene). Tonerzeugung durch Saiten, Stimmgabeln, Platten, Pfeifen. Stimme und Hörorgan. — (Geometrische) Optik: Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Reflexionsgesetz,

Plane und sphärische Spiegel; Brechung des Lichtes; Farbenzerstreuung, Sonnenspectrum; Sammel- und Zerstreuungslinsen, Construction und Demonstration der Linsenbilder; Camera obscura. Das Auge, Lupe, astronomisches Fernrohr, zusammengefügtes Mikroskop. Galileisches Fernrohr. Sonnenspectrum. Strahlende Wärme.

E. M a x i m o v i c z.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. Vorbereitender Theil. Vorführung der wichtigsten physikalisch chemischen Erscheinungen und Processe. Gedrängte Charakteristik der Elemente und der verschiedenen Arten der aus ihnen entstehenden Verbindungen.

H. P i h l i a k.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden. a) Geometrie, wöchentlich 1 Stunde: Anwendung der algebraischen Grundoperationen zur Lösung einfacher Aufgaben der Planimetrie und Stereometrie. b) Geometrisches Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden: Erklärung und Darstellung der Regelschnittslien, elementare Entwicklung der wichtigsten Eigenchaften dieser Linien und deren Anwendung zu Tangenten. — Constructionen. Darstellung geometrischer Körper und einfacher technischer Objekte in horizontaler und verticaler Projection auf Grund der Anschaunng als Vorbereitung für das Studium der darstellenden Geometrie in der Ober-Realschule.

G. v. T a r n o w i e c k i.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Studien nach den plastischen Ornamenten, sowie nach geeigneten schwierigeren ornamentalen Musterblättern, wobei gelegentlich auch die menschliche und die thierische Figur in den Kreis der Übungen einzubeziehen ist. Gedächtniß-Zeichnungsübungen, wie auch fortgesetzte perspectivische Darstellungen geeigneter technischer Objekte.

J. P i h l i a k.

V. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. G. v. T a r n o w i e c k i.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die katholischen Schüler: Der Rest des besonderen Theiles der Dogmatik nach Wappeler. J. F i s c h e r.
Für die gr. or. Schüler: Specieller Theil der Dogmatik nach S. Andriewicz. E. G o c a.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lectüre epischer und lyrischer Gedichte sowie größerer prosaischer Schriftstücke; in die Auswahl sind auch charakteristische Abschnitte aus der altklassischen Literatur aufzunehmen. Elementare

Belehrung über die wichtigsten Formen und Arten der epischen und lyrischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungsformen im Anschluß und auf Grund der Lectüre. Uebungen im Vortragen poetischer und prosaischer Schriftstücke.

Aufsätze von reten Inhalten im Anschluß an die Lectüre und an das in anderen Disciplinen Gelernte. Beginn der besonderen Anleitung zum richtigen Disponieren auf dem Wege der Analyse passender Aufsätze und bei Gelegenheit der Vorbereitung und Durchnahme der schriftlichen Arbeiten.

In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.

W. Stein er.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Systematische (logische) Behandlung der Adverbialsätze. Interpretationslehre. Mündliche und schriftliche Uebungen. Lectüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der Prosa und verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Memorieren einzelner kleinerer Abschnitte. Vermehrung des Wortwortschatzes. Dictate. Kleine Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre. Alle 14 Tage eine umfangreiche (2—3 Seiten) Hausarbeit; alle 4 Wochen eine Schularbeit.

T. Dünnski.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lese- und Aussprachelehre auf Grund der leichtverständlichen Lautgesetze; die Betonung mit Hinweis auf den germanischen und romanischen Ursprung der Wörter. Formenlehre sämtlicher Redetheile mit Übergehung der veralteten oder speciellen Fachern eigenen Formen. Syntax des einfachen Satzes; das Verhältniß des Nebensatzes zum Hauptsatz, soweit die Kenntniß desselben zum Verständniß einfacher Leistungstücke erforderlich ist. Mündliches und schriftliches Übersetzen englischer Sätze in das Deutsche und umgekehrt. Englische Dictate über den in der Grammatik und beim Lesen behandelten Lehrstoff. Alle 14 Tage die Übersetzung einer größeren Anzahl Sätze in's Englische als Hausarbeit. Im II. Semester: Lesen leichter Erzählungen in Prosa.

F. Grillitsch.

Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte des Alterthums, namentlich der Griechen und Römer, mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie.

E. Niemann.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik: Kettenbrüche. Unbestimmte (diophantische) Gleichungen des ersten Grades. Lehre von den Potenzen und Wurzelgrößen und ins espondere das Quadrieren und Extrahieren mehrgliedriger Ausdrücke, sowie das Ausziehen der zweiten und

dritten Wurzel aus mehrgliedrigen Ausdrücken und aus besonderen Zahlen. Die Lehre von den Logarithmen und deren Beziehung zu der Potenzlehre. Das System der Brigg'schen Logarithmen. Die Einrichtung und der Gebrauch der Logarithmen-Tafeln. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten.

Geometrie der Ebene (Planimetrie), streng wissenschaftlich behandelt. — Geometrische Grundbegriffe. Die gerade Linie, der Winkel, seine Arten und seine Messung. Parallelle Linien. Das Dreieck, seine Grundeigenschaften; Congruenz der Dreiecke und die daraus sich ergebenden Eigenchaften des Dreiecks. Das Viereck, seine Grundeigenschaften; Congruenz der Vierecke, das reguläre Viereck. Eingehendere Behandlung des Vierecks. — Proportionalität der Strecken und Ähnlichkeit der ebenen Figuren und zwar Ähnlichkeit der Dreiecke und daraus sich ergebende Eigenheiten des Dreiecks; Ähnlichkeit der Vierecke. Flächeninhalt geradliniger Figuren, einiges über Verwandlung und Theilung derselben. — Die Lehre vom Kreise. Regelmäßige dem Kreise eingeschriebene und umgeschriebene Vierecke. Kreismessung. C. Max imowiczi.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Eingehende Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze über die Lagenverhältnisse der Grade und Ebenen. — Durchführung der Elementar Aufgaben der darstellenden Geometrie in orthogonaler Projection mit Rücksichtnahme auf die einschlägigen Schattencorstructionen. G. v. Tarnewicki.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. Specielle Chemie, I. Theil: Anorganische Chemie. H. Pihuliač.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Zoologie: Das Wichtigste über den Bau des Menschen und die Errichtungen der Organe desselben: Behandlung der Classen der Wirbeltiere und der wichtigeren Gruppen der wirbellosen Thiere mit Rücksichtnahme auf anatomische, morphologische und entwicklungsgeschichtliche Verhältnisse, jedoch unter Ausschluß alles entbehrlichen systematischen Details. H. Pihuliač.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Die Proportionen des menschlichen Gesichtes und Kopfes werden besprochen und nach den Vorzeichnungen des Lehrers an der Schultafel in Contouren eingetragen. Gesichts- und Kopfstudien nach geeigneten Gypsmodellen. J. Pihuliač.

VI. Klasse.

Ordinarius: Herr Prof. W. Steiner.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die katholischen Schüler: Katholische Sittenlehre nach R. Martin. Für die gr.-or. Schüler: Morallehre nach S. Andriewicz.

J. Fischer.
C. Coe.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. I. Semester: Lectüre einer Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide, womöglich nach den Grundtexten unter Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale der mhd. und nhd. Sprachformen. Anschauliche Darstellung der Abzweigungen des indo-europäischen Sprachstammes und der deutschen Sprache, Eintheilung der deutschen Literaturgeschichte in Hauptperioden; Beisprechung der großen nationalen Sagenkreise im Anschluß an die Lectüre des Nibelungenliedes; Aufklärung über die Grundlegung der neuhochdeutschen Schriftsprache. II. Semester: Lectüre prosaischer Schriftstücke vorwiegend aus der klassischen Literaturperiode; lyrische Auswahl mit vorzüglicher Berücksichtigung Klopstock's, Schiller's und Goethe's; ein Drama von Schiller und eines von Lessing oder Goethe. Aufklärung über die Entstehung und etwaigen geschichtlichen Grundlagen der in der Schule gelesenen Dramen. Leichtfassliche Erklärung der Hauptpunkte der Dramatik. Übungen im Vortragen prosaischer und poetischer Schriftstücke.

Aufsätze wie in der V. Klasse mit angemessener Steigerung der Forderungen eigener Production. In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.

W. Steiner.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Abschluß des grammatischen Unterrichtes. Participialconstructionen, erschöpfende Darstellung der Regeln über die Participes; die Periode; elliptische Sätze. Stilistische Übungen. Lectüre größerer Fragmente descriptiver und didactischer Prosa, sowie Muster der Epik, Lyrik und didactischer Poesie, verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Sprechübungen im Anschluß an die Lectüre. Haus- und Schularbeiten wie in der V. Klasse. Der Unterricht bedient sich versuchswise der französischen Sprache.

M. Schröckenfux.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. vervollständigung der Formenlehre durch die anormalen und schwierigen Elemente (Pluralbildung der Composita). Syntax sämtlicher Redetheile, des einfachen und zusammengesetzten Sätzes in den üblichen Constructionen. Die nothwendigsten Elemente der Wortbildung im Anschluß an die deutsche und die französische Literatur.

Alle 14 Tage eine umfangreichere Uebersezung aus der Unterrichtssprache ins Englische. Dictate im Anschluß an die Lectüre. Lectüre von Musterstücken erzählender descriptiver und epistolarer Gattung sowie leichtere Gedichte auf Grund eines Lesebuches.

F. Grätzlich.

Geiichtie, wöchentlich 3 Stunden. Geiichtie des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westphälischen Frieden in gleicher Behandlungsweise und mit spezieller Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie. W. Steiner.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik: Arithmetische und geometrische Progressionen. Anwendung auf Zinseszinsen- und Renteurechnung. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze und positive Exponenten. Behandlung solcher höherer Gleichungen, welche auf quadratische zurückgeführt werden können, quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten, in einfachen Fällen (symmetrische Gleichungen) mit mehreren Unbekannten. Exponentialgleichungen. Fortgesetzte Übungen im Gebrauche der logarithmischen Tafeln. Behandlung einiger der einfachsten Fälle von unbestimmten Gleichungen des zweiten Grades mit zwei Unbekannten.

Goniometrie und Trigonometrie: Begriff der goniometrischen Functionen. Beziehungen zwischen den Functionen desselben, verschiedener in einem bestimmten Zusammenhange mit einander stehender Winkel, ferner einfacher und aus diesen zusammengesetzter Winkel. Gebrauch trigonometrischer Tafeln. Aufgaben über goniometrische Gleichungen. — Hauptfälle zur Auflösung des rechtwinkligen Dreiecks und spezielle Behandlung der entsprechenden Hauptfälle. Anwendung auf die Auflösung gleichwinkeliger Dreiecke und auf regelmäßige Viielecke. Hauptfälle zur Auflösung schiefwinkeliger Dreiecke. Anwendungen auf einige combinirte Fälle, sowie auf Aufgaben aus der Cyclometrie und der praktischen Geometrie.

Stereometrie: Die wichtigsten Sätze über die Lage der Geraden im Raum gegen einander sowie zu einer Ebene und über die Lage der Ebenen gegen einander. Grundeigenschaften der körp. Ecke überhaupt, insbesondere der dreiseitigen körp. Ecke: Congruenz und Symmetrie. Eintheilung der Körper, Grundeigenschaften der Prismen überhaupt, des Parallelepipedes insbesondere und der Pyramiden. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der Prismen, der Pyramiden, des Pyramidalstuhles und des Prismatoids. Ahnlichkeit der Pyramiden und der Polyeder, die regulären Polyeder. Grundeigenschaften des Cylinders, des Kegels, der Kugel. Berechnung des Rauminhaltes dieser Körper und der Oberfläche des geraden Cylinders, des

geraden Regels und Kegelstübes, sowie der Kugel. Einige Aufgaben über Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes von Rotationskörpern.

L. Jünck i.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. **Methode der Physik**. **Mechanik**: Statik des materiellen Punktes und starrer Systeme von zwei und mehreren fest verbundenen Angriffspunkten. Dynamik des materiellen Punktes. Mechanische Arbeit, lebendige Kraft. Gesetze der schwingenden Bewegung. Krummlinige Bewegung. Elemente der Dynamik starrer Systeme, Trägheitsmomente; Wage. Begriff des Princips der virtuellen Bewegungen. Erläuterung desselben am Hebel und an der schiefen Ebene. Anwendung desselben auf die Decimalwage. Einige Erscheinungen, welche auf der Rotation des Erdkörpers beruhren. — Hydrostatischer Druck, Auftrieb; Ausflusgeschwindigkeit. — Gesetze von Mariotte und Gay Lussak. Barometrische Höhenmessung. — **Wellenlehre**: Reflexion, einfache Brechung, Interferenz. — **Akustik**: Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in festen Körpern und in Gasen. Monochord, Tonleiter.

L. Jünck i.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Orthogonale Projection der Pyramiden und Prismen, ebene Schnitte und Nehe dieser Körper; Schattenbestimmungen. — Darstellung der Cylinder, Kegel- und Rotationsflächen, letztere mit der Beschränkung auf die Flächen zweiter Ordnung; ebene Schnitte, Berührungssebenen und Schlagschatten dieser Flächen. Einfache Beispiele von Durchdringung der genannten Flächen. G. v. Tarowicki.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. **Specielle Chemie, II. Theil**: Chemie der kohlenstoffhaltigen Verbindungen. (Organische Chemie.) Theoreme der allgemeinen Chemie; Constitution chemischer Verbindungen. — Praktische Arbeiten (im Laboratorium) vorge schrittener Schüler der letzten zwei Classen der Ober Realschule können nur außerhalb der obligaten Unterrichtsstunden stattfinden.

J. Behnert.

Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. **Botanik**: Betrachtung der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung mit Rücksichtnahme auf den anatomisch morphologischen Bau derselben und auf die Lebensverrichtungen der Pflanze im Allgemeinen; der Charakter der wichtigsten Pflanzenfamilien ist zu entwickeln, alles entbehrliche systematische Details jedoch bleibt ausgeschlossen.

H. Pihutia k.

Freihandzeichnen, wöchentlich 3 Stunden. Studien nach antiken und modernen Gipsköpfen; hierbei sind zur Förderung allgemeiner Bildung gelegentlich

über Naturwahrheit, Charakteristik und stylisierte Auffassung Belehrungen anzubringen. Freie Wiedergabe des kurz vorher Gezeichneten aus der Erinnerung.

J. Pihuliak.

VII. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. L. J. Lübeck.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die katholischen Schüler: Kirchengeschichte nach M. Robitsch. Für die gr.-or. Schüler: Kirchengeschichte. J. Fischer.
E. Cova.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lectüre wie im II. Semester der VI. Classe, außerdem Goethe's „Hermann und Dorothea“ und wo die Verhältnisse der Schule es gestatten, Shakespeare's „Julius Cäsar“ oder Coriolan.

Zusammenhängende biographische Mittheilungen über die Hauptvertreter der classischen Literatur in einer dem Schulzweck entsprechenden Auswahl und Ausführlichkeit.

- Übungen im prämeditirten freien Vortrage. In jedem Semester 6 – 7 Aufsätze in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung. W. Steinere.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Curvoriische Wiederholung der wichtigsten grammatischen Lehren. Lectüre von längeren Musterstücken rhetorischer, reflectirender oder philosophisch-historischer Prosa, sowie dramatischer Dichtung, nach Umständen eines ganzen classischen Dramas, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Leichte französische Aufsätze im Anschluß an die Lectüre, und in der Schule vorbereitete Briefe. Sprechübungen. Der Unterricht bedient sich gelegentlich der französischen Sprache. Haus- und Schularbeiten wie in der V. Classe. M. Schröckenfux.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. vervollständigung der Syntax durch die schwierigeren Participle- und Gerundial-Constructionen, die elliptischen Sätze und die Interpunction. Alle 4 Wochen eine schriftliche Uebersetzung aus der Unterrichtssprache ins Englische als Haus- und einer solchen, zeitweiseig eines schwierigen Abschnittes aus einem englischen Prosawerk in die Unterrichtssprache als Schularbeit. Lectüre historischer, reflectirender und oratorischer Prosa, sowie der Hauptseenen eines Dramas von Shakespeare und abgeschlossener Fragmente aus der classischen Elegik oder Didactik. Versuche mündlicher Reproduction des Gelesenen in englischer Sprache.

J. Grillitsch.



Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte der Neuzeit seit dem westphälischen Frieden in der selben Behandlungsweise. — Kurze Uebersicht der Statistik Österreich-Ungarns mit Hervorhebung der Verfassungsverhältnisse. E. Niemiga n.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allg. Arithmetik: Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Einige Aufgaben aus der Lebensversicherungsrechnung. Zerlegung imaginärer Ausdrücke in ihren reellen und imaginären Theil, die Berechnung des Moduls und Arguments und die graphische Darstellung complexer Größen.

Analytische Geometrie: Als Einleitung Einiges über Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Erläuterung der gebräuchlichsten Koordinatensysteme. Transformation der Coordinaten. Analytische Behandlung der geraden Linie, des Kreises, der Parabel, Ellipse und Hyperbel. Jede dieser Curven insbesondere, ausgehend von ihrer speciellen Grundeigenschaft und mit Einschränkung auf jene wichtigsten Eigenchaften dieser Linien, welche auf Brennpunkte, Tangenten und Normalen sich beziehen, stets mit Grundlegung des rechtwinkligen Coordinatensystems.

Quadratur der Parabel und Ellipse. Polargleichung des Kreises und jeder der Regelschnittslinien unter Annahme des Brennpunktes als Pol und der Hauptachse als Polarachse.

Sphärische Trigonometrie. Als Einleitung die Erörterung der wichtigsten Grund-eigenschaften des sphärischen Dreieckes (das Polardreieck). Grundformeln und Behandlung der Hauptfälle der Auflösung rechtwinkeliger sphärischer Dreiecke, sodann in gleicher Weise der schiefwinkeligen Dreiecke. Flächeninhalt des sphärischen Dreieckes. — Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf Stereometrie und auf die Lösung einiger elementarer Aufgaben der mathematischen Geographie, etwa das Entwerfen der gebräuchlichsten Netzarten für Land- und Seekarten, oder auch einige der einfachsten Aufgaben aus der sphärischen Astronomie.

Wiederholung des gesammten arithmetischen und geometrischen Lehrstoffes der oberen Classen, vornehmlich in praktischer Weise durch Lösung von Übungsaufgaben.

L. Finck i.

Physik, wöchentlich 4 Stunden. Magnetismus: Magnetisches Moment eines Stabes. Erdmagnetische Horizontalintensität. Weber'scher Apparat.

Electricität: Coulomb'sches Gesetz; electriche Flußenz, Anhäufungsapparate. Ohm'sches Gesetz; chemische Stromeinheit, Siemens'sche Widerstandseinheit; Proportionalität der chemischen und der magnetischen Action; Weber'sche Stromeinheit, Weber'sche Tangenten-Boussole. Magneto-electrische und electro-dynamische Induction. Aindeutung einiger technischer Anwendungen im Gebiete der Electricität und des Magnetismus.

D p t i k: Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichtes. Gesetz der Reflexion, Gesetz der Brechung, Anwendung zur Berechnung und Construction der durch Linien erzeugten Bilder. Sphärische, chromatische Abweichung. Fernröhre und Mikroskope.

Interferenz- und Beugungserscheinungen. Polarisirtes Licht. Doppelte Brechung. Chemische Wirkungen des Lichtes.

W ä r m e l e h r e: Ausdehnungskoeffizienten, Temperatur-Correctionen; Luftthermometer. Calorimetrie. Eigenschaften der Dämpfe, Hygrometrie, Erzeugung der Wärme durch mechanische Arbeit und umgekehrt.

A s t r o n o m i c h e G r u n d b e g r i f f e: Tägliche Erscheinungen des gesirirten Himmels. Astronomische Coordinaten. Bewegung der Erde Präcession der Nachtgleichen. Zeitrechnung. **L. G w i a z d o m o r s k i.**

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Elemente der Linearperspective: Darstellung der perspektivischen Bilder von Punkten nach der Durchschnittsmethode und mit Benützung senkrechter Coordinaten; die Sätze vom Begegnungs- und Theilungspunkte. Anordnung des Voragegangenen zur perspektivischen Darstellung geometrischer Körper und einfacher technischer Objekte. Wiederholung der wichtigsten Partien aus dem Gesamtgebiete des Gegenstandes. **G. v. T a r n o w i e c k i.**

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. I. Semester: **M i n e r a l o g i e:** Kurze Darstellung der Kristallographie, dann Behandlung der wichtigsten Mineralien hinsichtlich der physikalischen, chemischen und sonstigen belehrenden Beziehungen nach einem Systeme, jedoch mit Ausschluß aller seltenen oder der Auseinandersetzung der Schüler nicht zugänglichen Formen. II. Semester: **E l e m e n t e d e r G e o l o g i e:** Physikalische und chemische Veränderungen im Großen in zusammenfassender kurzer Darstellung unter Bezugnahme auf passende Beispiele; die häufigsten Gebirgssteine und die weientlichsten Verhältnisse des Gebirgsbaues, womöglich durch Illustrierung an naheliegenden Beispielen; kurze Beschreibung der geologischen Weltalter mit häufigen Rückblicken bei Besprechung der vorweltlichen Thier und Pflanzenformen auf die Formen der Gegenwart und mit gelegentlicher Hinweisung auf stammverwandtschaftliche Beziehungen der Lebewesen. **H. P i h u l i a k.**

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Freie Wiedergabe des kurz vorher Gezeichneten aus der Erinnerung. Fortgesetzte Übungen im Ornamentenzeichnen, wie auf der zweiten Unterrichtstafle, ferner nach Maßgabe der Zeit auch geeignete perspektivische Studien. **S. P i h u l i a k.**

Ländessprachen.*)

1. Rumänische Sprache in 4 Gruppen zu je 3 wöchentlichen Stunden.

I. Gruppe.

Das nechyrsillische Alphabet und die lat.-rumänische Orthographie; die Regeln der Aussprache mit Bezug auf der Lehre vom Wortton; die wohlsläutlichen Veränderungen der Vocale und Consonanten; Declination und Gebrauch des Artikels; Formenlehre des Nomens; Conjugation aller Verba in den Hauptzeiten nach Pummul's Grammatik. Übungen im Lesen und Dictando-schreiben, sowie Übersetzen leichter Sätze.

Lectüre nach Pummul's Lesebuch, I. Band.

II. Gruppe.

Gesammte übrige Formenlehre der flexiblen Redetheile; die inflexiblen Redetheile; die wichtigsten Grundlehren der Syntax. Mündliche und schriftliche Reproduction des Gelesenen. Lectür nach Pummul's Lesebuch, II. Band, 2. Theil.

III. Gruppe.

Zusammenfassender Abschluß des gesammten grammatischen Unterrichtes. Die Grundregeln der rumänischen Prosodie und Metrik.

Aussätze über leichtere Themata mit besonderer Berücksichtigung der für das praktische Leben nothwendigsten Formen.

Lectüre nach Pummul's Lesebuch, III. Band.

IV. Gruppe.

Wesen, Formen und Arten der rumänischen Poesie. Übersichtliche Darstellung der Nationalliteratur von ihren ersten Anfängen bis auf die Gegenwart. Freie Aufsätze.

Lectüre nach Pummul's Lesebuch, IV. Bd., 2. Theil. T. D i n s f i.

2. Ruthenische Sprache in 4 Gruppen zu je 3 wöchentlichen Stunden.

I. Gruppe.

Die Lautlehre, die Formenlehre des Nomens, des Verbum; die inflexiblen Redetheile. Lesen und Sprechübungen. Übungen im Dictando-schreiben und im Übersetzen leichterer Sätze.

*) Obligat für diejenigen Schüler, deren Eltern sich dafür entscheiden.

II. Gruppe.

Die Satzlehre; die Caususlehre; die Tempus- und Moduslehre. Fortgesetzte Lectüre. Alle 8 Tage eine Haus-, alle 14 Tage eine Schularbeit.

III. Gruppe.

Lehre vom Satzbau und von der Interpunction; die Wortbildungslehre. Grundzüge der Prosodie und Metrik. Fortgesetzte Lectüre. Aufsätze über leichtere Themen, mit Berücksichtigung der für das praktische Leben wichtigsten Formen.

IV. Gruppe.

Das Wichtigste aus der altslovenischen Laut- und Formenlehre. Erkärtung altrussischer Sprachdenkmale. Uebersicht der Nationalliteratur von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Lectüre. Freie Aufsätze und Redenübungen.

L. Kirilowicz.

Freie Lehrgegenstände.

Stenographie wurde in 2 Abtheilungen zu je 2 wöchentlichen Stunden ertheilt und zwar in der I. Abtheilung: Wortbildung und Wortkürzung nach „Lehrbuch der deutschen Stenographie von Anton Kühnelt“ mit Zuhilfenahme der stenographischen Anthologie von E. Faulmann. II. Abtheilung: Satzkürzung und logische Kürzung nach „A. Kühnelt's Lehrbuch der deutschen Stenographie“ und als Uebungsbuch „Faulmann's Schule der Praxis.“

G. v. Mor.

Gesang. Unterricht im Gesange wurde in 2 wöchentlichen Stunden ertheilt.

J. Vorobkiewicz.

Gymnastik. Die Realschüler erhielten hierin einen besonderen Unterricht in 4 Stunden wöchentlich.

F. Grilitzsch.

III. Themen,

welche den Schülern der Ober-Abtheilung zur Ausarbeitung gegeben wurden.

A. In der deutschen Sprache.

V. Klasse.

1. Ein Tag aus den Ferien.
2. Deutung der Mythe in der Dichtung „Das eleusinische Fest“ von Schiller.

3. Geschichte eines Wassertropfens.
4. Bedeutung des Handels der Phönizier für die Entwicklung der Cultur.
5. Schwert und Feder-Parallele.
6. „Wie Rüdiger Gunthern empfing.“
Nutzen des Eisens.
7. Warum gelang es den Persern nicht, die Griechen zu unterwerfen?
8. Disposition der „Novelle“ von Goethe.
9. Das menschliche Leben verglichen mit einem Banne.
10. Hymne an Österreich von A. Grün; nach Inhalt und Form erklärt.
11. Ursachen des Verfalls der römischen Republik.
12. Die Erinnerung an überstandene Mühen ist angenehm.

VI. **Classe.**

1. Warum ist Italien das Land der Sehnsucht für die Deutschen?
2. Hagen von Trouje, Charakterbeschreibung.
3. Warum gab die Geschichte Karl den Beinamen des Großen?
4. Die Festspiele bei den Griechen und die Turniere im Mittelalter, Parallele.
5. Nutzen des Papiers.
6. „Kenntnisse sind besser als Reichthum“. Die wichtigsten Verkehrsmittel im Zusammenhang mit der Entwicklung der Cultur.
7. Gedankengang im IV. Gesang des Messias, von Klopstock. Vers 1—618.
8. Welchen Einfluß übt der Wechsel der Jahreszeiten auf die Thierwelt aus?
9. Bedeutung der Schlacht auf dem Lechfelde für die Begründung des österreichischen Staates.
10. Die künstlichen Beleuchtungsmittel.
11. Durch welche Gründe bewegt Gräfin Terzky Wallenstein zum Abfall?
12. Inwiefern übt das Wasser einen umgestaltenden Einfluß auf die Erdoberfläche?

VII. **Classe.**

1. Wanderlust und Liebe zur Heimat.
2. Wallenstein; Charakterbild.
3. Welchen Einfluß übt die geographische Beschaffenheit eines Landes auf die Entwicklung der Cultur seiner Bewohner?
4. Schilderung zweier (selbst gewählter) Charaktere aus Goethe's Hermann und Dorothea.
5. Das Leben eines großen Mannes verglichen mit einem Strome. (Mahomed's Gesang von Goethe).

6. Der Kaufmann ein Förderer der Cultur. Eintracht macht stark.
7. Charakteristik zweier Personen aus Lessing's Minna v. Barnhelm, nach eigener Wahl.
8. Österreichs Aufgabe im Osten zur Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts.
9. Die Electricität im Dienste des Menschen.
10. Ziele und Bestrebungen der romantischen Schule nach A. W. Schlegels „Hueigung an die Dichter“.
11. Welchen Bürgetugenden verdankten die Römer ihre Weltherrschaft?
12. Vorzüge der gemäßigten Zone. (Maturitätsarbeit.)

W i l h e l m S t e i n e r.

B. Zu der rumänischen Sprache.

III. Gruppe.

1. Focul în stăpânirea omului.
2. Cyrus.
3. Înțelepciunea mai prețioasă decât avuția.
4. Limba oase n'are, dar oase frâmentă.
5. Mircea în luptă cu Turcii.
6. Cum se poate justifica dreptul omului peste viața animalelor.
7. Deserierea unei inundări.
8. Sinonimica verbelor: a dice, a grăi, a spune și a vorbi.
9. Deseriere în formă epistolată a serbarei aranjate de școala reală cu ocazia aniversării de 600 de ani a casei Habsburgice.
10. Ar fi bine oare, ca omul să-și știe sortea?
11. Privirea de pe vîrful unui munte în revîrsatul dorilor.
12. Meneniu Agrippa.

IV. Gruppe.

1. Luesul și moliciunea îngroapă ferecirea statelor.
2. Resboele purtate de Europa cu Asia, și cauzele lor cele mai importante.
3. A combate teoria fatalismului.
4. Încăt este poziția geografică a Austriei favorabilă dezvoltării comerciale și industriale.
5. Zriny, eroul cel mare.
6. Însemnătea serbarilor naționale și patriotice.

7. Navigaținea privită după folosul și reușările aduse omenirei.
8. Chemarea și activitatea inginerului.

Theofil Oliniski.

C. In der ruthenischen Sprache.

1. Въ чём состоитъ истинная дружба?
2. Киевопечерский монастырь и его значение для Руси.
3. Последний Гогенштауфенъ и Сицилийская вечерня.
4. Определити типические черты козака въ домашней жизни, въ дорожѣ, на Сѣчи, на войнѣ, (ведя „Тарасъ Бульба“).
5. Повѣсть о взятіи Крестоносцами Цареграда. (Тимотей Пономарь).
6. Голодъ въ Новгородѣ. (Тимотей Пономарь).

Л. Кириловичъ.

IV. Themata.

für die schriftlichen Maturitätsprüfungen.

a) Deutsche Sprache:

Vorzüge der gemäßigen Zone.

b) Aus dem Französischen in's Deutsche:

»Belin: Genève et le Lac Leman« von Boufflers disait en parlant du lac de Genève bis zu Ende.

c) Aus dem Deutschen in's Französisch:

Übungsbuch zur französischen Grammatik von A. Bedtel. Oberstufe Seite 36, Stück 56. Die Weisheit.

d) Aus dem Englischen in's Deutsche:

Aus Seligers englischem Lesebuch Seite 371, Stück 3. Lord Chesterfield to his Son. »On Study and Social Behaviour«.

e) Rumänischc Sprache:

Patriotismul popoarelor Austriei în diferitele epoci de vîjelie.

f) Mathematik:

1. Der Bruch $\frac{492}{360}$ ($\frac{431}{60}$) ist in drei Brüche derart zu zerlegen, daß die Nenner 8, 9, 10 (3, 4, 5) sind und die Summe der Zähler um 15 kleiner (größer) ist als die Summe der Nenner. Wie heißen die drei Brüche?

2. Eine Jahresrente $r = 309$ (400) steige jährlich und zwar 20 (30) Jahre hindurch in einer arithmetischen Progression mit der Differenz $d = 40$ (60). Wie groß ist deren Barwerth zum Zinsfuße $e = 1.05$?
3. Wie groß ist der Inhalt einer Kugel, aus welcher sich ein Kreis von 132.8 (213.8) Kubikmeter Inhalt, dessen Spitze im Mittelpunkte der Kugel liegt und dessen Grundkreis der Hälfte des größten Kugelkreises gleich ist, heraus schneiden lässt?
4. Die Curven, welche durch die Gleichungen
 $y^2 - \frac{1}{4}x^2 = -\frac{1}{4}$ $(4x^2 - gy^2 = 36)$
und $(x-1)^2 + y^2 = 6$ $(x-1)^2 + y^2 = 6)$
gegeben sind, sollen construirt und die Coordinaten der Durchschnittspunkte angegeben werden.

g) Descriptive Geometrie:

1. Man bestimme die Entfernung eines Punktes von einer durch drei Punkte bestimmten Ebene.
2. Es ist ein gerader Kreiszylinder, dessen Achse parallel ist zur Projektionsaxe, durch eine allgemein schiefe Ebene zu schneiden und die wahre Größe des Schnittes zu bestimmen.
3. Es ist der Selbst- und Schlagschatten einer Pyramide bei parallelen Lichtstrahlen zu bestimmen.
4. Es ist die wahre Größe eines ebenen parallel zur Grundebene liegenden Winkels zu bestimmen.

V. Stipendien und andere Unterstützungen.

1. Elf Stipendien zu je 50 fl. jährlich aus dem technischen Stipendienfonde der k. Landeshauptstadt Czernowitz, bezogen von den Schülern: 1. Golombek Ludwig (I.), 2. Aspmayer Ottmar (II.), 3. Ehrlich Bertl (III.), 4. Wołoszczuk Sidor (III.), 5. Mittelmann Hermann (IV.), 6. Wisszniewski Stanislaus (IV.) 7. Lieblein Hermann (V.), 8. Höniich Osius (VI.), 9. Jawajnik Nikolaus (VI.), 10. Trichter Jakob (VI.), 11. Mittelmann Samuel (VII.).
2. Zwei Markus Bucker'sche Stipendien zu je 68 fl. 88 kr. jährlich, bezogen von den Schülern: Held Meier (III.) und Wagner David (VII.).
3. Vier Kronprinz-Rudolf-Vereins-Stipendien zu je 30 fl. jährlich, bezogen von den Schülern: 1. Kleczynski Stanislaus (IV.), 2. Weber Arthur (IV.), 3. Sytniewski Viktor (VI.), 4. Semenit Josef (VII.).

4. Ein Stipendium zu 100 fl. aus dem Gefällsstraffonde bezog der Schüler der I. Classe K u n d e r n a Georg.
5. Aus dem Bukowinaer gr. or. Religionsfonde wurden die Schüler: Ursuł Nikolaus (III.), Łukawiecki Alexander (VI.), Popovićiu Demeter (VI.), Scintilla Johann (VI.) und N a s t a ſ i Johann (VII.) mit einer Unterstützung von je 50 fl. betheilt.
6. Herr Ignaz Mayer, Wächter des Hotels zum „Schwarzen Adler“ und Herr Adolf Schöneich, Wächter des Hotels zum „goldenen Lamm“, gaben durch das ganze Schuljahr mehreren braven Realhülern täglich die Mittags- und Abendkost.
7. Speisecoupons für die Volksküche spendeten: Ein Uingenauer 50 Stück, Herr Aba Steiner, Bräuhausbesitzer und Gemeinderath 75 Stück, Herr Marcus Kampelmacher, Kaufmann und Gemeinderath 50 Stück, Herr M. H. Bayr, Kaufmann 10 Stück und ein Uingenauer 20 Stück.
8. Herr Constantin Maxymowicz, suppl. Professor schenkte 5 fl.
9. Herr Philipp Pojner, spendete 10 fl.

Der Berichterstatter fühlt sich angenehm verpflichtet, im Namen der Studierenden für die ihnen zugespendeten Unterstützungen den innigsten und wärmsten Dank auszusprechen.

VI. Kronprinz-Rudolf-Verein

zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler der Czernowitzer Ober-Realschule.

Curator:

Hochwohlgeborener Herr Hieronymus Baron von Alešani, k. k. Landespräsident, Ritter des kais. österr. Leopold und des eisernen Kronenordens II. Classe, Besitzer des persischen Löwen und Sonnenordens. Off. des k. ital. Mauriziuss- und Lazarusordens, Ehrenbürger der Stadt Arcu u. s. w.

Vorstand:

Herr Dr. Wenzel Korn, k. k. Schulrat und Ober-Realschul-Director.

Vorstand-Stellvertreter:

Herr Ignaz Mayer, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Hotelier.

Secretär:

Herr Martin Wilhelm, k. k. Ober-Ingenieur.

Cassier:

Herr Johann Fischer, k. k. Ober-Realschul-Professor.

A u s s c h u ß m i t g l i e d e r :

- Herr Carl Coca, k. k. Ober-Realschul Professor.
 „ R. Eichardt, Buchdruckereibesitzer.
 „ W. Eisenbeißer, k. k. Mappen-Archivar.
 „ L. Kirilowicz, k. k. Ober-Realschul-Professor.
 „ M. Kampelmacher, Hausbesitzer und Gemeinderath.
 „ J. Lederer, k. k. Landeszahmleister.
 „ N. Negrusz, k. k. Ingenieur.
 „ E. Rimigeau, k. k. Ober-Realschul-Professor.
 „ H. Pardini, Universitäts-Buchhändler.
 „ W. Steiner, Ober-Realschul-Professor.
 „ N. Tittinger, Privatier und Gemeinderath.
 „ F. Wilhelm, k. k. Rechnungs-Assistent.
-

VX. Rechenschaftsbericht

des Ausschusses des „Kronprinz-Rudolf-Vereines“ zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler an der gr.-or. Ober-Realschule in Czernowitz. Vorgetragen in der Generalversammlung am 10. December 1882.

H o ch g e e h r t e G e n e r a l v e r s a m m l u n g !

Für das abgelaufene 15. Vereinsjahr 1881/2 des Kronprinz-Rudolf-Vereines erstattet hiemit der von Ihnen gewählte Ausschuss den statutenmäßigen Rechenschaftsbericht in Nachfolgendem :

Durch die schon im vorjährigen Rechenschaftsberichte betonten, im abgelaufenen Vereinsjahre noch immer bestandenen mißlichen Zeitverhältnisse konnte der Vereinsausschuss keine bedentenderen außerordentlichen Einkünfte für den Verein erzielen, wie es in den früheren Jahren der Fall war.

Die seit dem Bestehen des Vereines alljährlich abgehaltene Sylvesterfeier ergab heuer blos ein Reinerträgniss per 78 fl. 83 kr. und erlangte der Ausschuss als weiteren außerordentlichen Beitrag nur noch zwei Geldgeschenke von Schülern per 4 fl.

Mit den Mitgliederbeiträgen per 202 fl. und den Interessen von den Wertpapieren und angelegten Capitalien per 217 fl. 62 kr., betrug die baare Einnahme im abgelaufenen Vereinsjahre 502 fl. 45 kr., wornach sich gegenüber der Ausgabe per 192 fl. auf Stipendien, 50 fl. für den Vereinsdiener und 199 fl. 72 kr. an verschiedenen Auslagen, zusammen 441 fl. 72 kr. noch immer ein baarer Rest von 60 fl. 73 kr. herausstellt, welcher mit dem Cassareste vom Vorjahr per 550 fl. und 30 fl. in Obligationen und 3796 fl. 76 kr.

im Baaren einen schließlichen Cassarest mit Ende des Vereinsjahres 1881/82 von 550 fl. und 30 fl. in Werthpapieren und 3857 fl. 49 kr. im Baaren ergibt.

In diesem Cassarest ist das Stammcapital per 3178 fl. enthalten, wornach ein verfügbarer Cassarest von 550 fl. und 30 fl. in Werthpapieren und 679 fl. 49 kr. im Baaren verbleibt.

Von dem obigen Baarbetrage per 3857 fl. 49 kr. des Cassarestes sind 2718 fl. 27 kr. in der Bokowinaer Sparcasse und 1113 fl. 19 kr. in Wechseln angelegt, der Rest per 26 fl. 3 kr. ist beim Cassier zur Bestreitung der currenten Auslagen vorhanden.

Die Detaillirung der Einnahmen und Ausgaben ist in der beiliegenden Geldgebahrung ersichtlich und wird hiezu nur noch bemerkt, daß der Ausschuß in seiner Sitzung vom 25. März 1882 beschlossen hat, die anlässlich der Feier der Anwesenheit Allerhöchst Seiner Majestät angeschafften und vom Rudolfs-Vereine stets zu Festlichkeiten benützten Decorationsgegenstände in Rücksicht des günstigen Cassastandes für den künftigen Gebrauch mit dem Betrage von 199 fl. 72 kr. anzukaufen.

Die seit Jahren bedeutend abnehmende Schülerzahl an der gr.-or. Oberrealschule hat zur Folge, daß auch viel weniger Schüler als in den Vorjahren mit Stipendien betheilt zu werden brauchen.

Aus dieser Ursoche gelangten im abgelaufenen Jahre auch nur 192 fl. auf Stipendien zur Ausgabe und werden für das nächste Vereinsjahr nicht mehr die systemirten 20, sondern nur mehr 10 Stipendien à 30 fl. im Präliminare in Antrag gebracht.

Die Anzahl der Mitglieder inclusive der Ehrenmitglieder betrug im abgelaufenen Vereinsjahre wie im Vorjahre zusammen 57.

Im Ausschusse fungirten im abgelaufenen Vereinsjahre: Schulrat Dr. Wenzel Korn als Vorstand, Hotelier Ignaz Mayer als Vorstands-Stellvertreter, Oberingenieur Mr. Wilhelm als Secretär, Professor Johann Fischer als Cassier; ferner als Ausschusssmitglieder die Herren Oberrealschul-Professoren: W. Steiner, J. Kirilowicz, E. Nimpfgen und die Herren: R. Echardt, M. Eisenbeißer, M. Kampelmacher, J. Lederer, N. Negrušz, H. Pardini, Raftali Tittinger, Friedr. Wilhelm, Johann Beleznay.

Vom Ausschusse des Kronprinz-Rudolf-Vereines.

Der Obmann:

Dr. Wenzel Korn m. p.

Der Secretär:

M. Wilhelm m. p.

Geldgebahrung im

Nr.	Gegenstand	Geldbetrag in				Naturkung
		Werth- papieren	Baarem und angelegt	fl.	fr.	
Einnahmen.						
1	Cassarest vom Vorjahr, worunter 3077 fl. Stammcapital	30	550	—	3796 76	
2	Mitgliederbeiträge	—	—	—	202 —	
3	Interessen von Werthpapieren und angelegten Capitalien	—	—	—	217 62	
4	Verschiedene Einnahmen: a) Geschenke	4	fl.	—	fr.	
	b) Ertrag der Sylvestfeier	78	fl.	83	fr.	82 83
Summe der Einnahmen .						
		30	550	—	4299 21	

Bereinsjahre 1881/2.

Buchdr.	Gegenstand	Geldbetrag in				Anmerkung
		Werth- papieren	Baarem und angelegt	fl.	fr.	
Ausgaben.						
1.	Auf Stipendien	—	—	192		
2.	" momentane Ge daushilfen . . .	—	—	—		
3.	" Remuneration dem Vereinsdiener .	—	—	50		
4.	" Mangeliefordernisse	—	—	—		
5.	Verschiedene Auslagen (Plus Auslaß der Kaiserreise).	—	—	199 72		
6.	Cassarest mit Schluss 1881/2, worunter 3977 und 202 zusammen 3178 fl. Stamme capital. Vom Baar este per 3857 fl. 49 fr. sind in der Sparcassa angelegt 2718 fl. 27 fr. an Wechseln 1113 " 19 " au Baarem beim Caßier 26 " 03 "	30	550	—	3857 49	
Summe der Ausgaben .						
		30	550	—	4299 21	

Präliminare für

	G e g e n s t a n d	Geldbetrag in						Nummerierung
		Werth- papieren		Baarem		fl.	fr.	
		fl.	fr.	fl.	fr.			
Erforderniss.								
1	Auf Stipendien jährlich 30 fl.	—	—	—	—	300	—	
2	„ momentane Geldanshilfen	—	—	—	—	20	—	
3	„ Remuneration des Vereinsdieners	—	—	—	—	40	—	
4	„ Kanzleierfordernisse	—	—	—	—	5	—	
5	„ Verschiedene Auslagen	—	—	—	—	5	—	
6	„ Stammeicapital 3178 und $\frac{2}{2}$ fl.	—	—	—	—	3278	—	
7	Der voraussichtliche Cassarest ist	30	550	—	—	634	49	
<hr/>								
	Summe des Erfordernisses	30	550	—	—	4282	49	

das Vereinsjahr 1882/3.

Nummer Reihen- nr.	Gegenstand	Geldbetrag in				Anmerkung
		Werth- papieren	Baarem	fl.	fr.	
		fl.	fr.	fl.	fr.	
Bedeckung.						
1	Der Cassarest vom Vorjahre 1881/2	30	550	—	3857 49	
2	Mitgliederbeiträge 50 à 4 fl.	—	—	—	200	
3	Interessen von Werthpapieren und angelegten Capitalien	—	—	—	175	
4	Verschiedene Einnahmen	—	—	—	50	
Summe der Bedeckung						
		30	550	—	4282 49	

VII. Verzeichniß

der im Schuljahre 1881/2 gebrauchten Schulbücher.

Religionstehe: (I. Classe): 1) r. f. Schnüter, Katechismus. 2) gr. or. Andriewicz bibl. Geschichte d. a. T. — (II. Classe): 1) r. f. Schnüter, bibl. Geschichte d. a. und n. Testamente. 2) gr. or. Andriewicz, Geschichte des n. Testaments. — (III. Classe): 1) r. f. Krenzl, Liturgik. 2) gr. or. Andriewicz, Liturgik. — (IV. Classe): 1) r. f. Wappeler, Einleitung und Beweis der Wahrheit d. f. R. 2) gr. or. Andriewicz, allg. Glaubenslehre. — (V. Classe): 1) r.-f. Wappeler, kath. Glaubenslehre. 2) gr.-or. Andriewicz, spez. Glaubenslehre. — (VI. Classe): 1) r. f. Wappeler kath. Sittenlehre. 2) gr.-or. Andriewicz, Sittenlehre. — (VII. Classe): 1) r.-f. Robitsh. Geschichte d. f. Kirche. 2) gr. or. Kirchengeschichte nach eigenen Schriften.

Deutsche Sprache: (I. Classe): 1) Willomitzer, deutsche Grammatik. 2) Schiller und Willomitzer, d. Lesebuch. I. — (II. Classe): 1) Willomitzer, d. Gramm. 2) Schiller und Willomitzer, d. Leseb. II. — (III. Classe): 1) Knappe d. Gramm. 2) Schiller und Willomitzer, d. Lesebuch III. — (IV. Classe): Willomitzer, d. Gramm. 2) Schiller und Willomitzer, d. Leseb. IV. — (V., VI. und VII. Classe): Egger, d. Lehr- und Lesebuch I., II.

Französische Sprache: (I. und II. Classe): Filek, Elementarbuch d. franz. Sprache. — (III., IV. und V. Classe): 1) Filek, franz. Schulgrammatik. 2) Filek, Übungsbuch d. franz. Sprache. 3) Filek, franz. Chrestomathie. — (VI. und VII. Classe): 1) Plötz, franz. Schulgramm. 2) Plötz, Lectures choisies. 3) Filek, franz. Chrestomathie.

Englische Sprache: (V., VI. und VII. Classe): 1) Gesenius, Lehrb. d. engl. Sprache I., II. 2) Seeliger, engl. Lesebuch.

Rumänische Sprache: (I. bis IV. Classe): 1) Pumnul, rom. Gramm. 2) Pumnul rom. Lesebuch I. und II. — (V., VI. und VII. Classe): Pumnul, rom. Lesebuch III. und IV.

Ruthenische Sprache: (I. bis IV. Classe): 1) Djadca, ruth. Gramm. 2) Kowalski, ruth. Lesebuch I. und II. — (V. Classe): Toranski, ruth. Leseb. — (VI. und VII. Classe): 1) Glowacki, ruth. Chrestomathie. 2) Miklosich, altjloven. Grammatik.

Geographie und Geschichte: (I. Classe): 1) Herr, Geographie I. — (II. Classe): 1) Herr, Geographie II. 2) Gindely, Geschichte I. — (III. Classe): 1) Herr, Geographie II. 2) Gindely, Geschichte II. — (IV. Classe): 1) Herr,

Geogr. II. 2) Bindely, Geschichte III. 3) Hannak, Vaterlandskunde. — (V. Classe): Bindely, Geschichte I. — (VI. Classe): Bindely, Geschichte II. und III. — (VII. Classe): 1) Bindely, Geschichte III. 2) Hannak, Vaterlandskunde.

M a t h e m a t i k: (I. bis III. Classe): Billius Arithmetik I., II. und III. — (IV. Classe): Moenik, Algebra. — (V., VI. und VII. Classe): Moenik, Algebra und Geometrie.

P h y s i k: (III. Classe): Baßmuth, Lesebuch der Physik. — (IV. Classe): Krißt, Anfangsgründe der Naturlehre. — (VI. und VII. Classe): Wallentini, Lehrbuch der Physik.

N a t u r g e s c h i c h t e: (I. Classe): Pöfornig, Thierreich. — (II. Classe): Botanik und Mineralogie. — (V. Classe): Woldrich, Zoologie. — (VI. Classe): Bretschko, Botanik. — (VII. Classe): Hochstetter, Mineralogie und Geologie.

C h e m i e: (IV. Classe): Quadrat und Badal, Elemente der reinen und angewandten Chemie. — (V., VI. und VII. Classe): Mitteregger, Lehrbuch der Chemie f. O. R. I., II.

G e o m e t r i s c h e s Zeichnen und darstellende Geometrie: (II. und III. Classe): Streißler, geom. Formenlehre. — (IV. Classe): Streißler, Elemente der darst. Geometrie. — (V., VI. und VII. Classe): Krenzel, Lehrb. der darstellenden Geometrie.

A t l a n t e n: 1) Kozem, geographischer Schulatlas. 2) Putzker's historischer Schulatlas. 3) Rhode historischer Schulatlas.

VIII. Verzeichniß

der wichtigsten im Laufe des Studienjahres 1882/3 herabgelangten hohen Erlässe.

1. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. November 1882, Z. 20151, womit der Unterricht in den freien Lehrgegenständen an Staatsmittelschulen geregelt wird.
2. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 28. November 1882, Z. 20416, womit Anordnungen getroffen werden, daß Klagen über allzu große Ansprüche an die jugendliche Kraft hintangehalten werden.
3. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 26. März 1883, Z. 5485 verordnet die Einführung bestimmter Abkürzungszeichen für die metrischen Maß- und Gewichtsgrößen beim Unterrichte.

4. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 30. März 1883, §. 4019 verordnet, dafür zu sorgen, daß die Straflinge soviel als möglich für Confectionsarbeiten für das k. k. Militär- und Civilärar beschäftigt und überdies die Genossenschaften der Gewerbetreibenden zur Verwendung der Straflingskraft eingeladen werden, sowie über die Resultate dieser Bemühungen der Strafanstalts-Verwaltungen dem Reichsrath jährliche Ausweise vorzulegen.

IX. Lehrmittel.

Die Lehrmittelsammlungen sind theils durch Aufkauf aus der Jahresdotiration, theils durch Geschenke vermehrt worden.

1. Bibliothek.

Eustos: Herr Professor Johann Fischer.

Zu den im Jahresberichte 1881/2 ausgewiesenen 3455 Bänden und 1698 Heften sind hinzugekommen:

Im Schuljahr 1882/3 wurde angeschafft:

a) Lehrerbibliothek.

Ortschaftsverzeichniß, herausgegeben von der statistischen Centralcommission.
Geschichte des Mittelalters und der neuern Zeit in abgerundeten Bildern von
Wilhelm Büz.

Handwörterbuch von Dr. Sander.

Wörterbuch zur altdutschen Sprache von W. Wackernagel.

Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur von H. Kurz.

Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen von A. Müller.

Lehrbuch der deutschen Rechts- und Reichsgeschichte von Schulte.

Geschichte der Philosophie von Dr. Schwegler.

Leitfaden für den Unterricht in der Kunstgeschichte.

Katechismus der Mythologie von Minkwitz.

Le théâtre d'autrefois et d'aujourd'hui von E. M. de Lyden.

Geschichte Oesterreichs von Dr. Fr. Mayer, 2 Bände.

Handatlas von Sohr-Berghaus.

Unser Vaterland, Rheinfahrten von R. Stieler, H. Wachenhäuser und F. Hackländer.

Geographisches Jahrbuch v. H. Wagner, IX. Band, 1882.

An periodischen Zeitschriften wurden gehalten:

1. Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft.
2. Germania, Zeitschrift für deutsche Sprache und Literatur.
3. Zeitschrift der k. k. Gesellschaft für Meteorologie.
4. Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissenschaften.
5. Archiv für slavische Philologie.
6. Zeitschrift für österreichische Gymnasien.
7. Zeitschrift für das Real Schulwesen.
8. Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht.
9. Dinglers polytechnisches Journal.
10. Österreicherische botanische Zeitschrift.
11. Österreicherische Blätter für Stenographie.
12. Der Kammerstenograph.
13. Chemikerzeitung.
14. Zeitschrift für math. naturw. Unterricht.
15. Humboldt, Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften von Dr. Krebs.
16. Wiener Zeitung.
17. Czernowitzer Zeitung.

b) Schülerbibliothek.

Das Buch der Natur von Dr. F. Schadler.

Stenographische Jugendzeitung.

Österreicherische Regenten in Wort und Bild, 2 Bände.

Jugendbibliothek von Fr. Hoffmann, 3 Bändchen.

c) Geschäfte.

k. k. statistische Centralecommision:

Statistisches Jahrbuch für das Jahr 1880 — 6. 7. und 8. Heft.

k. k. Unterrichtsministerium:

Navigazione in Trieste nel 1881.

Commercio in Trieste nel 1881.

Vindobona, vom Schriftsteller-Vereine „Concordia“.

Verlagsbuchhandlung von Tempsky in Prag:

Aufangsglände der Geometrie v. Moenik, 17. Auflage.

Lehrbuch der Kirchengeschichte von Dr. Kaltner.

Kath. Apologetik von N. Frind.

Geschichte des österr. Kaiserstaates von W. Tomek.

Leitfaden der Botanik von Dr. Pokorný und Rosický.

Deutsches Lesebuch von Dr. Pfannerer, 4 Bände.

Verlagsbuchhandlung von A. Hölder in Wien:

Deutsches Lesebuch von L. Lampel.

Deutsches Lesebuch von Dr. Alois Egger.

Deutsches Lehr- und Lesebuch von Dr. Alois Egger.

Leitfaden der Botanik von Dr. Burgerstein.

St. f. Schulbücher Verlags Direction:

Österreicherische Geschichte für das Volk, 7 Bände.

2. Für Münzsammlung.

Custos: Herr Professor Johann Fischer.

Die Gesamtzahl der in derselben befindlichen Münzen beträgt 628 Stück.

3. Für Physik.

Custos: Herr Professor Leon Fleischl.

Zwei einfache Tischstative. Quadrant mit Nonius. Modell der Wage. Reversionspendel. Piezometer nach Derstorf. Drei eiserne Träger mit Klemmen. Hydraulische Presse von Glas. Barometer mit Thermometer. Glasgefäß zum Compressionsapparat. Chromato, Physische Wandtafel, I. und II. Serie. Stück 18.

4. Für Geographie.

Custos: Herr Professor Elias Niemann.

Neue Übersichtskarte der österr. ung. Monarchie respect. von Central-Europa. Lieferung 1 und 2, Blatt 9.

5. Für Chemie.

Custos: Herr Professor H. Pihulak.

Zwei Lampen von Glas. Lampe mit Doppelflamme. Lampe nach Mit scherlich. Schwefelkohlenstoff-Thermometer. Quetschhahn. Hornblätter. Löffel. Brillen mit Gläsern. Kohlensäge nach Plattner. Korkpresse. Korkzange. Mörser. Siebe. Mörserreiniger. Pinzette von Stahl. Cylinder mit abgeschliffenem Rand. Pulvergläser. Woulf'sche Flaschen. Sodawasser-Apparat.

6. Für Naturgeschichte.

Custos: Herr Volontär Teofil Bruck.

14 Pilzmodelle, und zwar: *Tuber cibarium*, *Morchella esculenta*, *Boletus edulis*, *Cantharellus cibarius*, *Agaricus campestris*, *Ag. melleus*, *Ag. deliciosus*, *Ag. ruber*, *Boletus satanas*, *Lactarius torminosus*, *Geaster hygrometrica*.

ens, ferner von Agaricus muscarius drei Formen der Entwicklung. Mikroskopische Präparate von Trichine im Fleisch, Monocotyledonenstamm, Dicotyledonenstamm. Ein Koloradofächer und ein Glaskasten: die Honigbiene und ihre Industrie.

Geschenke.

Von Frau Clementine v. Catargi einen großen Stock einer Madreporenkoralle. Von Herrn Johann Käßlinger, Magistratsrath, 1 Stück Maltkuss mit Plättabdruck von Fagus sylvatica, 4 St. Calcit, krystallisiert, 2. St. Aragonit, (Eisenblätthe), 2. St. Pyrit. Von Herrn R. Pastor, Hochschüler, ein Stücklein mit vier Füßen.

Von den Schülern der Anstalt: Knezkowski (VII.) eine große Krystalldruze von Rauchtopas; Wagner (VII.) Turmalie 1 St., Azurit 1 St., Bleiglanz 1 St., Strahlfies 1 St., Karlsbader Sprudelstein 1 St.; Fischer (V.) neun Glaszyylinder für Spirituspräparate; Bohofiewicz (II.) Skelet eines Fuchskopfes; Dracynski (II.) Muschelkalk 2 St., Braunstein 1 St., Markasit in Kohle 1 St., Bituminöses Holz 1 St.; Harnik (II.) verschiedenfarbige geschliffene Marmore 6 St., eine Blindschleiche und eine Teichmuschel samt Thier; Kundi (II.) Alabaster 1 St., Marmor 1 St.; Michelini (II.) Gyps 2 St., Alabaster 1 St.; Samet (II.) Muscheln 3 St. und ein Seepferdchen; Michael Romaszki (II. Gymnasialeklasse) 4 Stück Goldfischchen (*Cyprinus auratus*).

X. Zur Chronik der Anstalt.

Nach der vom 26. bis 31. August 1882 vorgenommenen Einschreibung wurde das Schuljahr 1882/3 am 1. September mit einem feierlichen Hochamte eröffnet, welchem die katholischen Schüler aller Ritus in der arm.-kath. Pfarrkirche, die Schüler gr.-or. Confession in der Kathedrale beiwohnten.

Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen wurden in den letzten Tagen des Monates August abgehalten.

Den 2. September wurden den Studierenden der Anstalt die Disziplinarvorschriften bekannt gemacht.

Der geprüfte Lehramtscandidat Herr Constantin Maximowicz wurde mit dem hohen Landesschulraths Erlasse vom 29. August 1882, §. 1483, zum Supplenten für Mathematik und Physik an der gr.-or. Oberrealschule ernannt.

Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit dem hohen Erlasse vom 11. August 1882, §. 13483, gestattet, daß der geprüfte Lehramtscandidat Herr Ladislans Gwiazdomorski zur Ablegung des Probe

jahres der gr. or. Oberrealschule zugewiesen und von dem Director der Anstalt Schulrathe Dr. Wenzel Korn in das Lehramt eingeführt werde.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem hohen Erlass vom 11. August 1882, Z. 13482, gestattet, daß der geprüfte Lehramtskandidat Herr Josef Rehenter zur Ablegung des Probejahres der gr.-or. Oberrealschule zugewiesen und von dem Professor Herrn H. Pihuliak in das Lehramt eingeführt werde.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem hohen Erlass vom 9. September 1882, Z. 15203, den Pfarrcooperator Herrn Calistrat Coca zum gr. or. Religionslehrer an dieser Anstalt ernannt.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem hohen Erlass vom 12. September 1882, Z. 15324, gestattet, daß der geprüfte Lehramtskandidat Herr Teofil Bruck im Schuljahre 1882/3 als unentgeldlicher Volontär an der Anstalt belassen und demselben der naturhistorische Unterricht in der II. Classe unter der Oberleitung des Professors Herrn H. Pihuliak übertragen werde.

Den 4. October und 19. November, als die Tage der Allerhöchsten Namenstage Ihrer k. und k. Majestäten, beging die gr. or. Oberrealschule in feierlicher Weise mit einem Schulgottesdienste, um für Ihre k. und k. Majestäten vom Allmächtigen Glück und Segen zu erflehen.

Der hohe k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlass vom 2. November 1882, Z. 1943, dem Professor Herrn Leon Kirilowicz den Bezug der zweiten Quinquennalzulage zuerkannt.

Die Semestralprüfung der eingeschriebenen Privatisten fand am 1. und 2. Februar 1883 statt. Am 3. Februar wurde das erste Semester mit der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen und das zweite Semester am 7. Februar begonnen.

Seine Exzellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat laut hohen Erlasses vom 31. Jänner 1883, Z. 1563, die an der gr.-or. Oberrealschule aus Anlaß des 600jährigen Jubiläums der Habsburgischen Dynastie stattgehabten patriotischen Feste, zur „befriedigen“ Kenntniß genommen.

Das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat zu Folge des hohen Erlasses vom 8. Februar 1883, Z. 2279, gestattet, daß der geprüfte Lehramtskandidat Herr Anton Pawłowski zur Ablegung des Probejahres der gr.-or. Oberrealschule zu Czernowitz zugewiesen und von dem Professor Leon Ilnicki nach Vorschrift des Ministerialerlasses vom 27. November 1876, Z. 18740, in das Lehramt eingeführt werde.

Der hohe k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlass vom 28. Februar 1883, §. 199, den wirklichen Lehrer Herren Michael Schröckenfux unter gleichzeitiger Verleihung des Titels „Professor“ im Realschul-Lehramte bestätigt.

Am 17. April feierte die Czernowitzer Oberrealschule das Namensfest Seiner Kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf, des Protectors des Kronprinz-Rudolf-Vereines zur Unterstützung armer und würdiger Realschüler mit einem solennem Gottesdienste, welcher für die Schüler gr.-or. Confession in der Kathedrale und für die katholischen in der arm.-kath. Pfarrkirche abgehalten wurde. Der Lehrkörper und die Mitglieder des Vereinsausschusses wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden vom 21. bis 29. Mai, die mündlichen dagegen vom 4. bis 7. Juli abgehalten.

Die kirchlichen Übungen fanden in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise statt, und bestanden in dem Hochamt zu Beginn und am Schlusse des Schuljahres in der Exhortation und dem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, in religiösen Übungen in der Charwoche und in dreimaliger Verrichtung der heiligen Beicht und Communion.

Die schriftlichen Versehungsprüfungen fanden vom 25. bis 30. Juni, die mündlichen vom 2. bis 10. Juli statt.

Die Semestralprüfungen der eingeschriebenen Privatisten wurden am 12. und 13. Juli abgehalten.

Am 14. Juli Schluß des Schuljahres mit einem heil. Dankamte, darauf Vertheilung der Semestralzengnisse.

XI. **Statistisches.**

	Weltlich	Geistlich	Zusammen					
1. Lehrpersonale.								
Director	1	—	1					
Religiouslehrer	—	2	2					
Wirkliche Lehrer	9	—	9					
Supplenten	2	—	2					
Rebenlehrer	2	3	5					
Probecandidaten	5	—	5					
Assistenten	1	—	1					
Zusammen . . .	20	5	25					
I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Zusammen	
2. Zahl der Schüler.								
Beim Beginn des Schuljahres .	55	35	34	19	25	15	15	198
Am Ende des Schuljahres . .	36	30	31	13	20	15	15	160
Privatisten	—	—	—	—	—	1	—	1
Zusammen . . .	36	30	31	13	20	16	15	161
Unter den Schülern sind:								
a) zahlernde	24	21	18	3	10	9	7	92
b) ganz befreite	12	9	13	10	10	7	8	69
c) Stipendisten	1	1	3	3	1	4	3	16

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Summen
3. Classification der öffentlichen Schüler.								
I. Classe mit Vorzug	3	3	3	1	2	1	3	16
I. Classe	22	15	22	8	13	13	9	102
II. Classe	1	3	3	2	—	—	2	11
III. Classe	5	1	—	—	—	—	1	7
Zur Wiederholungsprüfung wurden zugelassen	5	7	3	2	5	1	—	23
Unklassifizirt blieben	—	1	—	—	—	—	—	1
4. Classification der Privatisten.								
I. Classe mit Vorzug	—	—	—	—	—	—	—	—
I. Classe	—	—	—	—	—	1	—	1
5. Muttersprache.								
Deutsch	25	20	24	9	12	7	11	108
Rumäniisch	1	2	1	—	4	3	1	12
Ruthenisch	2	2	—	—	—	2	—	6
Polnisch	6	4	5	3	4	4	3	29
Ungarisch	1	1	—	—	—	—	—	2
Armenisch	—	1	—	1	—	—	—	2
Czechisch	1	—	—	—	—	—	—	1
Italienisch	—	—	1	—	—	—	—	1

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	Bu- jammen
6. Religionsbekenntniß.								
Römisch-katholisch	19	8	10	6	9	3	5	60
Griechisch-katholisch	—	2	—	—	—	1	1	4
Armenisch-katholisch	2	2	—	—	—	—	1	5
Griechisch-orientalisch	1	3	2	1	4	5	1	17
Armenisch orientalisch	—	—	—	—	—	—	—	—
Evangelisch	4	2	3	—	—	—	—	9
Mosaisch	10	13	16	6	7	7	7	66
7. Lebensalter der Schü- ler am Ende des Schul- jahres.								
10 Jahre	1	—	—	—	—	—	—	1
11 "	5	—	—	—	—	—	—	5
12 "	11	8	—	—	—	—	—	19
13 "	8	6	8	—	—	—	—	22
14 "	4	10	12	4	2	—	—	32
15 "	4	5	8	2	6	2	—	27
16 "	1	1	—	5	4	3	—	14
17 "	2	—	1	2	6	4	5	20
18 "	—	—	1	—	1	5	3	10
19 "	—	—	—	—	—	—	3	3
20 "	—	—	—	—	—	1	2	3
21 "	—	—	—	—	1	1	2	4
24 "	—	—	1	—	—	—	—	1

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	\sum Sammeln
8. <i>Waterland.</i>								
a) <i>Inland.</i>								
<i>Bukowina, Hauptstadt</i>	16	8	9	4	5	5	6	53
" <i>vom Lande</i>	7	6	9	4	4	6	4	40
<i>Galizien</i>	4	5	7	3	5	1	4	29
<i>Niederösterreich</i>	1	3	—	—	—	—	—	4
<i>Wöhmen</i>	3	—	—	1	1	—	—	5
b) <i>Ausland.</i>								
<i>Ungarn</i>	—	1	—	—	1	—	—	2
<i>Rumänien</i>	3	6	5	1	4	3	—	22
<i>Rußland</i>	—	1	1	—	—	1	—	3
<i>Sachsen</i>	1	—	—	—	—	—	1	2
<i>Frankreich</i>	1	—	—	—	—	—	—	1
9. <i>Ergebniß der vorjährigen Wiederholungsprüfung.</i>								
bestanden	4	3	2	3	1	1	—	14
nicht bestanden	—	—	—	—	—	—	—	—
nicht erschienen	1	—	—	1	—	—	—	2

10. Besuch der nicht obligaten Lehrfächer.	
a) Rumänische Sprache in 4 Abtheilungen	39 Schütter
b) Ruthenische	10 "
c) Stenographie in 2 Abtheilungen	56 "
d) Gesang	54 "
e) Turnen in 2 Abtheilungen	87 "
11. Ertrag des Schulgeldes	fl. 2018.
12. Gesamtbetrag der Stipendien . . . fl.	959,26
13. Betrag der Bibliotheksbeiträge . . fl.	91,-
14. Betrag der Aufnahmestagessen . . fl.	90,-

XII. **Vocation**

der am Schluß des II. Semesters 1882/83 klassifizirten Schüler.

I. Classe.

- *1. Hermann Mojes, Skala, Galizien.
- *2. Columbus Ludwig, Czernowitz.
- *3. Barwie Carl, Brunow, Mähren.
- 4. Singer Moses, Jassy, Rumänien.
- 5. Decker Philipp, Felsendorf, Galizien.
- 6. Rennitenzel Ferdinand, Czernowitz.
- 7. Djadea Gregor, Dubow, Bukowina.
- 8. Liebermann Alb., Piatra, Rumänien.
- 9. Kuderna Georg, Czernowitz.
- 10. Bezcerek Rudolf, Czernowitz.
- 11. Marcovici Leopold, Braila, Rumänien.
- 12. Törpel Otto, Markleeberg, Sachsen.
- 13. Czerski Basil, Okna, Bukowina.
- 14. Chalupa Julius, Stanislau, Galizien.
- 15. Tintz Josef, Dorna Walra, Bukowina.
- 16. Hendlinger Heinrich, Czernowitz.
- 17. Wojsterowicz Stefan, Czernowitz.
- 18. Renner Johann, Rosch, Bukowina.
- 19. Solt Josef, Amstetten, Nieder Ö sterreich.
- 20. Kinhaller Aron, Czernowitz.
- 21. Stein Moritz, Morchensteru, Böhmen.
- 22. Werdau Theodor, Czernowitz.
- 23. Djadea Jacob, Dubow, Bukowina.
- 24. Lubiniecki Julius, Paris, Frankreich.
- 25. Jourets Albert, Sereth, Bukowina.
- 26. Siede Arthur, Geisberg, Böhmen.
- 27. Schrig Othmar, Jungbunzlau, Böhmen.
- 28. Gajewski Ladislans, Czernowitz.

*) Die mit einem * Bezeichneten erhielten erste Classe mit Vorzug.

29. Müller Octavian, Czernowitz.
30. Ebner Abraham, Sadagura, Bukowina.
31. Diamant Felix, Czernowitz.

II. Classe.

- *1. Albu Eugen, Piatra, Rumänien.
- *2. Unterschütt Martin, Brigidau, Galizien.
- *3. Cantimir Alexander, Buhuștu, Rumänien.
4. Ehrlich Carl, Kamena, Bukowina.
5. Draczynski Themistokles, Tounry, Bukowina.
6. Aspmayer Ottmar, Czernowitz.
7. Naegerle Eduard, Făjăș, Rumänen.
8. Balsam Berl, Czernowitz.
9. Brust Stefan, Erdö Horwath, Ungarn.
10. Brunnwasser Isidor, Czernowitz.
11. Jankowitsch Jonaš, Tulcea, Rumänen.
12. Zwiebel Moritz, Folticeni, Rumänien.
13. Harnik Moritz, Czernowitz.
14. Bensdorff Josef, Jawornik, Galizien.
15. Moszoro Anton, Waslouț, Bukowina.
16. Geföller Carl, Klosterneburg, Nieder-Oesterreich.
17. Tittinger Berthold, Czernowitz.
18. Teodorowicz Michael, Bruchiszeze, Galizien.
19. Thaler Jacob, Wien, Nieder-Oesterreich.
20. Wender Emanuel, Czernowitz.
21. Samek Gustav, Wien, Nieder-Oesterreich.
22. Bohusiewicz Cajetan, Russisch-Vanilla, Bukowina.

III. Classe.

- *1. Verona Arthur, Braila, Rumänien.
- *2. Lipp Carl, Belz, Russland.
- *3. Hele Mayer, Czernowitz.
4. Rosen Marcus, Mojenstie, Rumänien.
5. Schmeißer Julius, Zablotow, Galizien.
6. Augenstreich Isidor, Piatra, Rumänien.
7. Holzer Aron, Lemberg, Galizien.
8. Fankel Schmiel, Czernowitz.

9. Molon Józef, Hliboka, Bukowina.
10. Segaller Leon, Piatra, Rumänien.
11. Streit Marian, Czernowitz.
12. Schmidt Franz, Kolomea, Galizien.
13. Sperling Samuel, Kopeczince, Galizien.
14. Hitig David, Lukawecz, Bukowina.
15. Gražl Eduard, Kimpolung, Bukowina.
16. Ursul Nicolaus, Mahala, Bukowina.
17. Bujnicki Nicolaus, Bohorlouč, Bukowina.
18. Feuer Józef, Jawornik, Galizien.
19. Wołoszczuk Józef, Czernowitz.
20. Fehr Benjamin, Czernowitz.
21. Füischer Samuel, Krasna, Bukowina.
22. v. Mikuli Johann, Rohozna, Bukowina.
23. Pabel Leopold, Kolomea, Galizien.
24. Schäfer Nathan, Sadagura, Bukowina.
25. Ghrlisch Berl, Czernowitz.
26. Gottlieb Samuel, Czernowitz.
27. Patač Alexander, Czernowitz.
28. Schieber Julius, Gurahumora, Bukowina.

IV. Classe.

- *1. Weber Arthur, Zielona, Galizien.
2. Schwarz Jak, Czernowitz.
3. Wiśniewski Stanislaus, Czernowitz.
4. Dankner Mathias, Czernowitz.
5. Manug David, Fokschani, Rumänien.
6. Vabor Rudolf, Wadowice, Galizien.
7. Thaler Leo, Czernowitz.
8. Buchholz Ladislaus, Sadagura.
9. Mittelmann Hermann, Czernowitz.
10. Künzl Eduard, Saaz, Böhmen.
11. Lichtendorf Meschulem, Ežinek, Bukowina.

V. Classe.

- *1. Kozłowski Marian, Kutty, Galizien.
- *2. Rößler Schmaje, Sniatyn, Galizien.

3. Weissir Gregor, Bottușan, Rumänien.
4. Karp Georg, Telenestie, Rumänien.
5. Payer Franz, Rosenberg, Böhmen.
6. Karp Basil, Brătulești, Rumänien.
7. Nowak Josef, Stanisław, Galizien.
8. Onciu Titus Ritter v., Ober-Wikow, Bukowina.
9. Fischer Sigmund, Krásna Hôrka, Bukowina.
10. Sabath Salamon, Czernowitz.
11. Trabert Josef, Babince, Galizien.
12. Borhyšawski Michael, Czernowitz.
13. Fesser Albert, Pusta fôdemes, Ungarn.
14. Friedler Alois, Lemberg, Galizien.
15. Mehler Osias, Czernowitz.

VI. Classe.

- *1. Sauberberg Abraham, Rožman, Bukowina.
2. Stourdza Eugen, Sucești, Rumänien.
3. Popoviciu Demeter, Sereth, Bukowina.
4. Syniewski Victor, Czernowitz.
5. Łukawiecki Alexander, Zurin, Bukowina.
6. Scintilla Johann, Tereblești, Bukowina.
7. Ellmann Michael, Tulica, Rumänien.
8. Hamburger Moses Herba, Rumänien.
9. Iwajuk Nicolaus, Baštanina, Bukowina.
10. Gredinger Wilhelm, Sereth, Bukowina.
11. Hofmann Carl, Czernowitz.
12. Hofmann Eugen, Czernowitz.
13. Trichter Jakob, Czernowitz.
14. Hönicch Osias, Czernowitz.

VII. Classe.

- *1. Trichtel Friedrich, Sniatyn, Galizien.
- *2. Mittelmann Samuel, Czernowitz.
- *3. Naser Wilhelm, Czernowitz.
4. Wagner David, Czernowitz.
5. Nastasi Johann, Sereth, Bukowina.
6. Romaszkan Peter, Kutty, Galizien.

7. Hirshhant Nathan, Kimpolung, Bukowina.
8. Komorowski Bolesław, Graf, Dresden, Sachsen.
9. Klement Josef, Dorna-Watra, Bukowina.
10. Pindus Michael, Kolomea, Galizien.
11. Anderst Johann, Czernowitz.
12. Jourets Josef, Kolomea, Galizien.
13. Gottlieb Josef, Sadagura, Bukowina.
14. Edelstein Jonas, Czernowitz.
15. Tittering Sigmund, Czernowitz.

XIII. Maturitätsprüfung.

1. Die Ergänzung-Maturitätsprüfung für das Schuljahr 1881/82 fand am 7. September 1882 unter dem Vorsitz des k. k. Landesschul-Inspectors Dr. Wilhelm Wysłoužil statt. Derselben haben sich 5 Examinianden unterzogen, unter welchen 4 öffentliche Schüler und 1 Externist waren. Für "reif" erklärt wurden: 1. Goldfeld Adolf. 2. Clement Leopold. 3. Mittelmanu Neumann. 4. Wechsler Josef.

2. Zu der am Schlusse des zweiten Semesters 1882/83 abgehaltenen Maturitätsprüfung haben sich 15 öffentliche Schüler und 3 Externisten gemeldet. Ein öffentlicher Schüler und 1 Externist traten von der mündlichen Prüfung zurück. Von den vollständig geprüften 14 öffentlichen Schülern und 2 Externisten erhielten 2 öffentliche Schüler ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 10 öffentliche und 1 Externier ein Zeugniß der Reife, ein öffentlicher Schüler erhielt die Erlaubniß, die Prüfung aus einem Gegenstande nach den Ferien zu wiederholen, ein öffentlicher Schüler wurde auf ein halbes Jahr und ein Externier auf ein Jahr reprobirt.

Verzeichniß der Abiturienten,

welche sich im Juli-Termine 1883 der Maturitätsprüfung unterzogen und das
"Zeugniß der Reife" erhalten haben.

Nr.	Name des Abiturienten	Jahre	Vaterland und Geburtsort	Prüfungs-Ergebniß	Gewählter Beruf
1	Anderst Johann	18	Bukowina, Czernowitz	reif	Technische Hochschule
2	Hirschhant Nathan	18	Bukowina, Kimpolung	"	"
3	Zourets Josef	19	Galizien, Kolomea	"	"
4	Klement Josef	18	Bukow., Dorna Batra	"	"
5	Komorowski Bdzislaw, Graf	18	Sachsen, Dresden	"	Militär
6	Mittelman Samuel	20	Bukowina, Czernowitz	reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
7	Maser Wilhelm	19	"	reif	"
8	Nastasi Johann	20	Bukowina, Sereth	"	"
9	Pindus Michael	19	Galizien, Kolomea	"	Militär
10	Romaszkan Peter	21	Galizien, Kutty	"	Landwirtschaft
11	Trichtel Friedrich	19	Galizien, Sniathu	reif mit Auszeichnung	Technische Hochschule
12	Wagner David	20	Bukowina, Czernowitz	reif	Militär
13	Posner Philipp (Externist)	21	Rumänien, Jassy	"	"

XIV. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1883/84.

Das Schuljahr 1883/84 wird am 1. September mit dem heil. Geistamte eröffnet werden. Die Aufnahme dauert vom 28. bis 31. August.

Jeder neue einzutretende Schüler hat durch seine Eltern oder deren Stellvertreter die Aufnahme anzufuchen, nebst dem Säulzengriff des letzten Semesters, den Tauf- oder Geburtschein beizubringen und die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. und den Bibliotheksbeitrag von 1 fl. zu entrichten. Schüler dieser Aufstalt nur den letzteren.

Die Aufnahme von Privatisten unterliegt denselben Bedingungen, wie die der öffentlichen Schüler.

Schüler welche in die erste Classe einzutreten wünschen, haben durch eine Aufnahmesprüfung nachzuweisen, daß sie die für die Aufnahme erforderlichen Kenntnisse besitzen. Die Anforderungen bei dieser Aufnahmesprüfung sind zu folge dem hohen Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 14. März 1870, B. 2370, folgende:

1. Fernes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Fahrseuren der Volksschule erworben werden kann.

2. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntniß der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analyssiren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und Interpunktion und richtige Anwendung derselben beim Dictando-Schreiben.

3. Uebung in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen.

Schüler, welche bereits dieser Aufstalt angehörten, haben bei ihrer Wiederanmeldung das letzte Semester als eingetragen vorzuweisen.

Schüler, welche im verflossenen Schuljahre im Laufe des Semesters die Aufstalt verlassen haben, müssen gemäß dem hohen Unterrichts-Ministerial-Erlasse vom 6. October 1878, B. 12884, auch wenn sie durch Wiederholung der Classe die Studien fortsetzen wollen, eine Aufnahmesprüfung aus allen obligaten Gegenständen sich unterziehen und die vorschriftsmäßige Prüfungs- und Aufnahmestaxe entrichten.

Die Aufnahmes-, Wiederholungs- und Nachtragssprüfung beginnen den 28. August l. J.

Das Schulgeld beträgt in den vier Unter-Classen 20 fl., in den drei Oberklassen 24 fl. jährlich.

Egerowitsch, den 14. Juli 1883.

Dr. Wenzel Korn,

t. t. Schularath und Ober Realhul Director.

